

Thüringer Ministerium
für Soziales, Familie und Gesundheit



Unterrichtsmaterialien
zum Thema
Organspende und Transplantation

Die Welt mit anderem Herzen sehen

DSO DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION

Verein zur Förderung
der Organspende e.V.



FREISTAAT
THÜRINGEN



Impressum:

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Werner-Seelenbinder-Straße 6, 99096 Erfurt
Telefon: 0361/37-98730, Telefax: 0361/37-98874
E-Mail: thomas.schulz@tmsfg.thueringen.de
Internet: www.thueringen.de/de/tmsfg

Urheber:

Deutsche Stiftung Organtransplantation
Deutschherrnufer 52, 60594 Frankfurt am Main
Telefon: 069/677328-9401, Telefax: 069/677328-9409
E-Mail: presse@dso.de, Internet: www.dso.de

Redaktion:

Ilja Stracke
Dr. Susanne Venhaus
Claudia Hagel
E-Mail: presse@dso.de

Gesamtkonzeption:

Ilja Stracke
Claudia Hagel
Dr. Claus Wesslau
Bobbel Jacobs
Ulrike Klinke-Kobale

Grafische Gestaltung und Text:

Bobbel Jacobs
E-Mail: bobbel@bj-grafik.de
Ulrike Klinke-Kobale
E-Mail: ulrike.kobale@t-online.de

Fachliche Beratung:

Dr. Claus Wesslau
Dr. Katharina Grosse
Heiner Smit
PD Dr. Dietmar Mauer
Tonja Schaffeld

Druck und Herstellung:

Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation Erfurt

ISBN:

978-3-934761-66-6

© DSO Deutsche Stiftung Organtransplantation

Das Werk einschließlich aller seiner Teile (Texte, Abbildungen, Fotos der Broschüre und der Folien) sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung der Inhalte auch in Teilen für den gewerblichen Gebrauch ist ohne Zustimmung der DSO nicht gestattet. Inhalte des Werks dürfen nur für den Unterricht an Schulen sowie für Aufklärungsveranstaltungen zur Organspende und Transplantation vervielfältigt werden. Nachdruck nur mit Genehmigung der Deutschen Stiftung Organtransplantation.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in den letzten Jahren konnte im Freistaat Thüringen erfreulicherweise ein stetiger Anstieg der Bereitschaft zur Organspende verzeichnet werden.

Trotz der wachsenden Spendenbereitschaft warten nach wie vor viele Menschen auf ein lebensrettendes Organ und hoffen auf weitere Organspenden. So standen zum Beispiel den im Jenaer Transplantationszentrum im Jahr 2007 transplantierten 75 Nieren 309 Patienten auf der Warteliste gegenüber. Noch immer klafft eine Schere zwischen Warteliste und realisierten Transplantationen.

Niemandem fällt es leicht, sich mit dem eigenen Lebensende oder dem von nahestehenden Angehörigen zu beschäftigen und solche schmerzlichen Verluste gar in Gesprächen mit der Familie zu thematisieren.

Dennoch gibt es eine wachsende Bereitschaft, sich für eine Organspende zu entscheiden.

Diese Broschüre soll der verstärkten Aufklärung zum Thema Organspende dienen. Sie richtet sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer. Mit Hilfe dieser Materialien soll eine offene Auseinandersetzung mit dem Thema Organspende angestoßen werden. Dafür gibt es zum Beispiel gute Möglichkeiten im Biologie- und Religionsunterricht. Um Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, auf einer informierten bzw. aufgeklärten und reflektierten Basis für sich eine Entscheidung zur Organspende treffen zu können und entsprechende Diskussionen in ihrem Familien- und Freundeskreis anzuregen, wurde ein Unterrichtspaket mit Lehrer- und Schülermaterialien geschnürt, welches Wissenswertes, Hintergrundinformationen und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung anschaulich und kompetent vermittelt. Dabei werden sowohl medizinische und rechtliche als auch ethische und religiöse sowie psychologische Aspekte berücksichtigt, so dass eine umfassende Bearbeitung des Themas im Unterricht möglich ist.

Mein besonderer Dank gilt der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), die diese Materialien erarbeitet hat.

Ich möchte alle Leserinnen und Leser bitten, „ja“ zur Organspende zu sagen und diese Entscheidung in ihrem Organspendeausweis kundzutun. Helfen Sie mit, das Leiden anderer Menschen zu lindern – schenken Sie Leben! Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, dass die in dieser Publikation enthaltenen Informationen diese Entscheidung unterstützen können.



Christine Lieberknecht

Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit



Vorwort



Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Laufe unseres Lebens stehen wir viele Male vor einer Entscheidung. Eine sehr wichtige können wir bereits ab unserem 16. Lebensjahr treffen – die Entscheidung pro Organspende.

Damit sich Jugendliche auf einer informierten und reflektierten Grundlage festlegen können, setzt sich die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) seit mehreren Jahren dafür ein, dass die Themen Organspende und Organtransplantation in den Schulunterricht integriert werden. Auf Basis dieses Gedankens entwickelte die DSO-Region Nord-Ost bereits im Jahr 2005 Unterrichtsmaterialien, die in Zusammenarbeit mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, dem Brandenburgischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern an alle Oberstufen der drei Länder verteilt wurde. Anknüpfend an diese Idee möchte die DSO-Region Ost in diesem Jahr zusammen mit dem Thüringischen Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit und mit Unterstützung des Vereins zur Förderung der Organspende e. V. das Unterrichtspaket in einer aktualisierten Version allen Oberstufenschulen in Thüringen anbieten. Die Materialien berücksichtigen medizinische, rechtliche, ethische, religiöse sowie psychologische Aspekte, so dass eine umfassende Bearbeitung in den verschiedensten Fächern möglich ist.

Unser Ziel ist und bleibt, die Diskussion über das Thema Organspende in den Schulen fortzuführen. Konkret bedeutet dies, dass Jugendliche die Möglichkeit erhalten sollen, sich im Rahmen des Unterrichts, eines Projekts oder an Projekttagen umfassend über das Thema zu informieren. Nur so sind sie in der Lage, sich innerhalb ihrer Familien darüber auszutauschen und für sich kompetent zu entscheiden.

Daher würden wir uns freuen, wenn möglichst viele Schulen das Angebot der Lehrer- und Schülermaterialien nutzen würden und sehen hierfür gute Möglichkeiten in den Fächern Religion, Ethik, Biologie oder Kunst. Unsere Arbeit können alle Lehrerinnen und Lehrer durch die Rücksendung des Fragebogens im Anhang unterstützen, worum wir Sie herzlich bitten.

Dr. Christa Wachsmuth

Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region Ost

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Die Organtransplantation erzielt bei Versagen von Nieren, Leber, Lunge und Herz nachweislich die besten Behandlungsergebnisse und ist somit allen anderen Therapiemöglichkeiten weit überlegen. Oft ist sie sogar die einzige lebensrettende Behandlungsmöglichkeit.

Lehrer-Informationen zur Organspende

Inhalt

Kapitel 1: Einführung – Organspende und Transplantation	4
Organspendeausweis schon ab 16 Jahre	6
Das Transplantationsgesetz	6
Organspende ist für Jugendliche ein bedeutendes Thema	6
Meilensteine der Transplantationsmedizin	7
Kapitel 2: Gewebespende	8
Kapitel 3: Rechtliche Grundlagen: Das Transplantationsgesetz	10
Andere Länder, andere Gesetze	11
Der Organspendeausweis	12
Kapitel 4: Der Hirntod	13
Bedeutung und Feststellung des Hirntods	14
Die Meinung der Kirchen zum Hirntod	15
Kapitel 5: Ethische Grundlagen – Standpunkte der Weltreligionen	16
Kapitel 6: Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)	17
Organspende – eine gemeinsame Aufgabe	17
Kapitel 7: Ablauf einer Organspende	18
Vom Spender zum Empfänger	18
Auswahlkriterien	19
Kapitel 8: Angehörige von Organspendern	20
Kapitel 9: Zehn Fragen und zehn Antworten	22
Kapitel 10: Das Leben mit einem neuen Organ	25
Kapitel 11: Selbsthilfverbände	27
Kapitel 12: Prominente für Organspende	28
Schüler-Informationen zur Organspende	30
Folienübersicht	44



Lehrer in Aktion:

Was fällt

euch zum Thema

Organspende ein?

Welche Organe können

gespendet und

transplantiert werden?



Siehe auch Folie 1

i Nähere Informationen

zu Eurotransplant

und der DSO

auf den Seiten 17 und 19



Siehe auch

„Meilensteine der

Organtransplantation“

auf Seite 7 und

Folie 7.1 und 7.2

im Anhang

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Einführung – Organspende und Transplantation

In Deutschland warten rund 12.000 Menschen auf ein Spenderorgan, auf eine Lunge, eine Niere, ein Herz, eine Leber oder auf ein Pankreas (Bauchspeicheldrüse). Viele von ihnen hoffen vergebens auf das lebens-

rettende Organ, nur für rund 4.800 Menschen, also etwa für jeden

Dritten, findet sich ein passendes Organ. Dann setzt ein Wettlauf mit

der Zeit ein. Nur das perfekt aufeinander abgestimmte Zusammen-

spiel zwischen der fortgeschrittenen Transplantationsmedizin, der

iStiftung Eurotransplant (Vermittlungsstelle zwischen Spender und

Empfänger) und der **iDeutschen Stiftung Organtransplantation DSO**

(Koordinierungsstelle für Organspende) rettet Leben.

Seit der ersten Nierenübertragung in

Deutschland durch Professor Wilhelm

Brosig 1963 im damaligen Berliner Klini-

kum Charlottenburg sind in Deutschland

fast 89.000 Organe transplantiert worden.

Nierentransplantationen finden am häu-

figsten statt, gefolgt von Leber- und Herz-

verpflanzungen. Seltener, aber mit anstei-

gender Tendenz, sind Übertragungen der

Bauchspeicheldrüse und der Lunge. Welt-

weit wurden bisher über 470.000 Nieren,

circa 74.000 Lebern und 54.000 Herzen

verpflanzt.

Jeden Tag sterben

drei Menschen

auf der Warteliste

In Deutschland warten rund 12.000 Men-

schen (Stand 2007) auf ein Spenderorgan,

auf eine Lunge, eine Niere, ein Herz, eine

Leber oder auf eine Bauchspeicheldrüse.

Viele von ihnen hoffen vergebens. Jeden

Tag sterben in Deutschland drei Menschen

von der Warteliste, denen mit einer Organ-

transplantation ein neues Leben geschenkt

werden könnte. Oder anders herum: Im

Jahre 2007 gab es im bundesweiten Durch-

schnitt gerade mal 16 Menschen pro eine

Million Einwohner, die nach ihrem Tod Or-

gane gespendet haben. Und das, obwohl

sich Organspende nach dem Tod auf eine

sehr breite Zustimmung in der Bevölke-

rung stützen kann. Ein großes Missverhält-

nis zwischen Denken und Handeln.

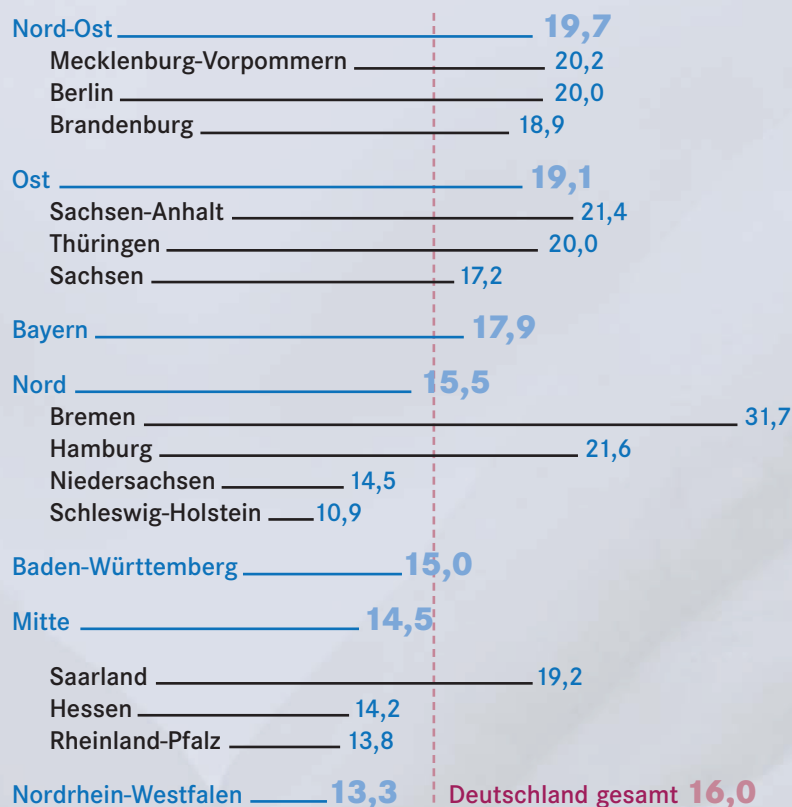
Die Schere zwischen dem Bedarf und den tatsächlich gespendeten Organen geht weit auseinander

Leider wachsen die **Organspendezahlen** in Deutschland nur leicht, sodass die Schere zwischen Patienten, die dringend auf ein Spenderorgan warten, und der Zahl der tatsächlich durchgeführten Transplantationen weit auseinander geht.

In **einigen Bundesländern** wurden höhere Organspenderzahlen verzeichnet. Der höchste Wert wurde in Bremen erreicht, allerdings ist hier ein Vergleich zu Flächenstaaten nur bedingt möglich. Der Bundesdurchschnitt im Jahr 2007 lag bei 16 Organspendern pro eine Million Einwohner.

Organspenden pro Region und Bundesland pro Mio. Einwohner

Stand 2008



Es gibt verschiedene Gründe für den Mangel an Organspenden. Zum einen kommen nicht alle Krankenhäuser ihrer gesetzlichen Verpflichtung nach, jeden möglichen Organspender an die DSO zu melden. Zum anderen besteht eine mangelnde Bereitschaft des Einzelnen, nach dem Tod Organe zu spenden; damit korrespondierend ist das **?! Informationsdefizit** in der Bevölkerung zur Organspende generell und darüber, dass durch

eine Transplantation Menschen geholfen werden kann. Eine ablehnende Entscheidung, die im Organspendefall durch Angehörige getroffen wird, ist nicht auf eine prinzipielle Ablehnung der Organspende zurückzuführen, sondern auf die Sorge, eine Entscheidung zu fällen, ohne den mutmaßlichen Willen des Verstorbenen zu kennen, da dieser zum Beispiel nicht in einem Organspendeausweis dokumentiert ist.

?! Siehe auch
„10 Fragen und 10 Antworten“
auf den Seiten 22 bis 24



Lehrer in Aktion:

Warum, glaubt ihr,
gibt es einen Mangel
an Organspenden?



Organspendeausweis schon ab 16 Jahre

Aufklärung über Organspende und -transplantation sollte schon bei Jugendlichen beginnen, denn bereits ab dem 14. Lebensjahr kann man einer Organentnahme widersprechen, ab dem 16. Lebensjahr kann jeder für sich entscheiden, ob er nach dem Tode Organe spenden möchte. Schüler sollten über die Möglichkeiten der Organspende

Das Transplantationsgesetz – ein Garant für Rechtssicherheit und Chancengleichheit

Erschreckende Nachrichten über Organhandel und unerlaubte Entnahmen von Organen in Ländern wie beispielsweise Indien oder Brasilien verlangen nach einer eindeutigen gesetzlichen Regelung. Das am 1. Dezember 1997 in Kraft getretene **Transplantationsgesetz (TPG)** schließt jeden Missbrauch aus und schafft Rechtssicherheit für Spender, Empfänger und alle an der Organentnahme Beteiligten. Es sorgt für Chancengleichheit unter allen Organempfängern, da die Verteilung streng nach bundesweit einheitlichen Richtlinien erfolgt.

Organspende ist für Jugendliche ein bedeutendes Thema

Erstmalig hat die Bundeszentrale für gesundheitliche **Aufklärung (BZgA)** im Jahr 2003 eine **Repräsentativ-**erhebung zur „Einstellung Jugendlicher zum Thema Organspende“ durchführen lassen. Die Untersuchungen der BZgA zeigen eine hohe Akzeptanz zur Organspende bei jungen Menschen und lassen ein deutliches Interesse junger Menschen an diesem Thema erkennen.

und -transplantation informiert werden, denn nur so können sie sich eine eigene Meinung bilden und das Gehörte in den Familien- und Freundeskreis tragen. Die Behandlung des Themas im Unterricht kann somit für die Organspende sensibilisieren und eine Entscheidungsfindung fördern.

Organtransplantierte Patienten wissen, dass sie die Tatsache, ein rettendes Organ bekommen zu haben, der Entscheidung eines anderen Menschen verdanken. Sie wissen auch, dass dieses Geschenk unmittelbar mit dem Tod verbunden war. Diese Verbindung zwischen Leben und Tod hebt das Thema Organspende weit über die rein medizinische Ebene heraus. Es fordert jeden auf, eine reflektierte, individuelle Entscheidung zu treffen.

Meilensteine der Transplantationsmedizin – vom medizinischen Wunder zum etablierten Behandlungsverfahren.

Ein halbes Jahrhundert ist es nun her, seit weltweit die erste Niere erfolgreich transplantiert wurde. Das medizinische Wunder von Boston, welches 1954 dem amerikanischen Chirurgen Joseph E. Murray gelang, gehört heute, 50 Jahre später, weltweit zum medizinischen Alltag. In Deutschland werden derzeit in rund 50 Transplantationszentren jedes Jahr bei tausenden Patienten Organe transplantiert. Aber nicht nur die Anzahl, sondern auch die langfristige Erfolgsrate der Organverpflanzung ist gestiegen. Das war zu Beginn der Transplantationsmedizin noch ganz anders. Am 3. Dezember 1967 im Groote-Schuur-Hospital in Kapstadt transplantierte ein 30-köpfiges medizinisches Team unter der Leitung des südafrikanischen Herzchirurgen Dr. Christiaan N. Barnard dem 55 Jahre alten Patienten Louis Washkansky das Herz eines anderen Menschen. 18 Tage nach der Organtransplantation starb Louis Washkansky, sein Körper stieß das fremde Herz ab.

Die Transplantationsmedizin entwickelt sich ständig weiter, immer wieder kommen neue Meilensteine in der Erfolgsgeschichte der Transplantationsmedizin hinzu. So wurde weltweit zum Beispiel die erste Niere 1954 in Boston und die erste Leber 1967 in Denver transplantiert. 1966 konnte die erste Bauchspeicheldrüse in

Minneapolis übertragen werden. Die erste Lunge wurde 1968 in Belgien und der erste Dünndarm 1988 in Kiel verpflanzt. Aber auch in den letzten Jahren gab es durch die Weiterentwicklung in der Transplantationsmedizin neue Erfolge. 1997 wurde in München die erste erfolgreiche



Herz-Lungen-Leber-Transplantation durchgeführt und 1999 in Bad Oeynhausen zum ersten Mal ein Kunstherz implantiert.

Auch heute reagiert der menschliche Körper grundsätzlich mit Abstoßung auf fremdes Gewebe. Dank Medikamenten zur Verhinderung der Abstoßung beträgt die Ein-Jahres-Transplantationsüberlebensrate durchschnittlich 75 Prozent und nach fünf Jahren über 60 Prozent. Das heißt, 75 bzw. 60 Prozent der verpflanzten Organe funktionieren noch nach einem bzw. fünf Jahren.



Ausführliche
Informationen zu den
„Meilensteinen der
Organtransplantation“
gibt es auf den Folien 7.1
und 7.2 im Anhang



Bildung:
„Illustrated History of Organ
Transplantation“, von R. Küss,
und P. Bourget, Sandoz, 1992.

♥ **Lesen Sie zusammen**
mit Ihren Schülern
den Erfahrungsbericht
in den Schüler-Informationen
(Seite 36 und 37)

Louis Washkansky überlebte seine Herzoperation gerade mal 18 Tage. Das war 1967.

**Heute funktioniert ein Spenderorgan dank der standardisierten
Operationstechnik und der Entwicklung von Medikamenten,
die eine Abstoßung besser unterdrücken, über viele Jahre hinweg.**

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Gewebespende

Neben Organspende ist Gewebespende ein weiterer wichtiger Bereich der Transplantationsmedizin. Übertragbare Gewebe wie Hornhäute, Knochenmaterial oder Haut können unabhängig von der Blut- und Sauerstoffversorgung entnommen, gelagert und transplantiert werden.

Die Hornhauttransplantation am Auge ist die am häufigsten durchgeführte und erfolgreichste Transplantation weltweit. Ein Mensch, der durch eine Hornhauttrübung fast erblindet war, kann durch diesen Eingriff das Sehvermögen vollständig wiedererlangen. Dr. Eduard Konrad Zirm war 1905 der erste Arzt, der eine erfolgreiche Hornhauttransplantation vornahm.

Die Gewebe stammen von Mehrorgan Spendern. Die Transplantate werden in Krankenhäusern entnommen und in Gewebebanken auf ihre Verwendbarkeit geprüft, aufbereitet und bis zur Transplantation aufbewahrt. So sind Herzklappen, präpariert und auf 180° Celsius tiefgefroren, bis zu fünf Jahre haltbar. Zwischen Entnahme und Transplantation kann hier also ein sehr langer Zeitraum liegen. Hornhaut dagegen kann sogar noch 72 Stunden nach dem Tod eines Spenders entnommen wer-

den. Sie muss allerdings, entsprechend präpariert, schon innerhalb von zwei bis drei Wochen transplantiert werden.

Seit wenigen Jahren können durch ein neuartiges Verfahren Leberzellen von Organen verwendet werden, die aufgrund einer bestehenden Organschädigung zuvor für eine Organtransplantation abgelehnt wurden. Funktionstüchtige, gesunde Zellen werden aus dem Organ ausgewaschen und als flüssige Lösung erkrankten Patienten in die kranke Leber gespritzt. 2004 konnten so in Deutschland erstmals Patienten, die nur mit einer Lebertransplantation überlebt hätten, geheilt werden.



Lehrer in Aktion:

Welche Körpergewebe können transplantiert werden?



Bild: www.drzirm.org

Dr. Eduard Konrad Zirm

i Die am häufigsten durchgeführten Gewebetransplantationen in Deutschland pro Jahr:

- 5000 – 6000 Hornhauttransplantationen
- 700 – 800 Herzklappen- und Gefäßtransplantationen

Zum 1. August 2007 ist das „**Gesetz über Qualität und Sicherheit von menschlichen Geweben und Zellen**“ (**Gewebe-gesetz**) in Kraft getreten. Es regelt Entnahme, Transport und Aufbewahrung von menschlichen Zellen und Geweben.

Nach dem Gesetz haben die Entnahme und Übertragung eines Organs Vorrang vor der Entnahme von Gewebe. Die Organentnahme darf nicht durch die Gewebeentnahme beeinträchtigt werden.



Kernpunkte des Transplantationsgesetzes:

Organspende, Organvermittlung und Organtransplantation sind getrennte Verantwortungsbereiche.

Organhandel sowie der Versuch werden in Deutschland unter Strafe gestellt.

Voraussetzung zur Organentnahme

Die Entscheidung des Verstorbenen zu Lebzeiten für oder gegen eine Organspende ist maßgeblich.

Ist diese nicht im Organspendeausweis dokumentiert oder bekannt, entscheiden die nächsten Angehörigen auf der Grundlage des mutmaßlichen Willens des Verstorbenen (=erweiterte Zustimmungslösung).

Organe dürfen erst entnommen werden, wenn der Hirntod zweifelsfrei festgestellt wurde.

Dies muss von zwei in dieser Diagnostik erfahrenen Ärzten festgestellt werden, die nicht Mitglied des Organentnahmeteam und nicht in die nachfolgende Organübertragung eingebunden sein dürfen.

Das Untersuchungsergebnis ist in einem bundesweit einheitlichen Protokoll zu dokumentieren, das von den Angehörigen eingesehen werden kann.



Die Welt mit anderem Herzen sehen

Rechtliche Grundlagen: Das Transplantationsgesetz

Jeder Mensch sollte zu Lebzeiten eine Entscheidung zur Organspende treffen, sie dokumentieren und im Familien- und Freundeskreis besprechen. Dazu ist es wichtig, die wesentlichen Regelungen zur Organspende, die im Transplantationsgesetz (TPG) festgelegt sind, zu kennen.

Nach kontrovers geführten Diskussionen mit Vertretern aus Medizin, Politik, Ethik und Öffentlichkeit im Vorfeld der Gesetzgebung wurde das TPG im Juni 1997 fraktionsübergreifend mit großer Mehrheit durch den Bundestag verabschiedet. Das Abstimmungsergebnis der Abgeordneten spiegelte dabei die Meinung der Bevölkerung, in Umfragen ermittelt, wider.

Das Gesetz gilt für die Spende und die Entnahme von menschlichen Organen oder Geweben zum Zwecke der Übertragung sowie für die Übertragung der Organe oder der Gewebe einschließlich der Vorbereitung dieser Maßnahmen. Ziel des TPG ist es, Unsicherheiten auszuräumen, Gleich-

behandlung zu gewährleisten und das Vertrauen der Bevölkerung in die Organspende zu stärken.

Einer der wichtigsten Punkte im TPG ist die Regelung, unter welchen Voraussetzungen Organe entnommen werden dürfen:

In Deutschland gilt für die Organspende nach dem Tod (postmortale Organspende), die „erweiterte Zustimmungslösung“. Das bedeutet, dass jeder Bürger zu Lebzeiten entscheiden kann, ob er Organe spenden will, und damit seine Zustimmung oder auch Ablehnung zur Organspende festlegt. Organe dürfen entnommen werden, wenn der Spender zu Lebzeiten der Organentnahme zugestimmt hat, entweder mündlich, in einem Organspendeausweis oder einer anderen schriftlichen Erklärung.

Liegt keine Stellungnahme vor, kann die Einwilligung vom nächsten Angehörigen nach dem mutmaßlichen Willen des Verstorbenen gegeben werden.



Lehrer in Aktion:

Welche Bereiche regelt dieses Gesetz?

Was sind die Voraussetzungen einer Organspende?

Wer muss einer Organentnahme zustimmen?



Das TPG steht im Internet unter

www.dso.de



Andere Länder, andere Gesetze



Andere Länder haben oft andere gesetzliche Regelungen. Deutsche Bundesbürger sollten auch die von der in Deutschland geltenden „erweiterten Zustimmungslösung“ abweichenden Regelungen kennen, da im Todesfall im Ausland vom Grundsatz her das entsprechende Ländergesetz gültig ist. Ausnahme ist Belgien, dort beschränkt sich das Gesetz ausdrück-

lich auf belgische Staatsangehörige. Im europäischen Ausland werden jedoch im Fall einer Organspende – unabhängig von der gesetzlichen Regelung – immer auch die Angehörigen befragt. Deshalb ist es wichtig, seine Entscheidung zur Organspende der Familie mitzuteilen. Für alle Fälle kann ein Beiblatt zum Organspendeausweis in neun verschiedenen Sprachen von der Internetseite der DSO oder der BZgA heruntergeladen werden.

Widerspruchslösung:

Die Organentnahme ist grundsätzlich zulässig, wenn der Spender zu Lebzeiten nicht ausdrücklich mündlich oder schriftlich widersprochen hat.

Enge Zustimmungslösung:

Organentnahme ist verboten, wenn der Spender nicht schriftlich oder mündlich zugestimmt hat. Eine fehlende Einwilligung kann später durch niemanden nachgereicht werden. Körperteile dürfen nur entnommen werden, wenn zu Lebzeiten ausdrücklich eingewilligt wurde. Angehörige haben kein Mitspracherecht.

Erweiterte Zustimmungslösung:

Liegt keine schriftliche Stellungnahme vor, kann die Einwilligung zur Organentnahme auch nach dem Tod vom nächsten Angehörigen nach dem mutmaßlichen Willen des möglichen Organspenders gegeben werden. Das heißt, die Entscheidung wird in diesen Fällen im erweiterten Kreis (nächste Angehörige) getroffen.

Informationslösung:

Auch hier geht der Gesetzgeber grundsätzlich von einer Bereitschaft zur Organspende bei fehlendem Widerspruch zu Lebzeiten aus. Allerdings müssen die Angehörigen in jedem Fall über die geplante Entnahme unterrichtet werden. Ein Einspruchsrecht steht ihnen jedoch nicht zu.

Notstandslösung:

Eine Organspende ist immer – selbst bei Vorliegen eines Widerspruchs – zulässig.



Lehrer in Aktion:

Wo war euer letzter Urlaub?

Auf welchen rechtlichen Grundlagen basiert die Organspende in diesem Land?

Was könnten die Vorteile, was die Nachteile der unterschiedlichen Regelungen sein?



Die Folie 3 im Anhang zeigt die rechtlichen Grundlagen der verschiedenen Länder.

Vermittlung und Transplantation

Für die Übertragung vermittlungspflichtiger Organe führen Transplantationszentren Wartelisten. Die Organzuteilung erfolgt nach Regeln, die dem Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft entsprechen (in Deutschland nach den Richtlinien der Bundesärztekammer), insbesondere aber nach den Kriterien Erfolgsaussicht und Dringlichkeit über eine zentrale Vermittlungsstelle. Dies ist die gemeinnützige Stiftung Eurotransplant im niederländischen Leiden.

Die Transplantation von Organen wie Herzen, Lungen, Lebern, Bauchspeicheldrüsen oder Nieren darf nur in von den Landesregierungen dafür zugelassenen Kliniken, den Transplantationszentren, vorgenommen werden.



i Einfluss darauf, wer nach dem Tod die Organe bekommt, hat man nicht. Auch die Empfänger werden nie erfahren, wer die Organe gespendet hat. Grund: **Strikter Datenschutz und Wahrung der Anonymität des Spenders.**

!? Siehe auch „10 Fragen und 10 Antworten“ auf den Seiten 22 bis 24

Der Organspendeausweis

Mit dem **Transplantationsgesetz** hat der Gesetzgeber Rechtssicherheit und **i** Transparenz in der Organspende geschaffen; gleichzeitig wurde der Organspendeausweis eingeführt. Er kann kostenlos bei der DSO (www.dso.de), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (www.bzga.de) oder beim gebührenfreien Infotelefon Organspende (**0800-90 40 400**) angefordert werden.

Ganz wichtig: Der Organspendeausweis ist nur eine Möglichkeit, seinen Willen schriftlich zu äußern. Jede andere schriftliche Erklärung ist auch gültig. Mit dem Ausweis kann sich jeder zu Lebzeiten für oder gegen Organspende entscheiden. Außerdem kann man im Ausweis festhalten, **!?** welche Organe entnommen werden dürfen bzw. welche nicht. Auch kann man für den Fall seines Todes die Entscheidung über eine Organspende auf eine andere Person übertragen.

Organspendeausweis
nach § 2 des Transplantationsgesetzes

Name, Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Organspende
schenkt Leben.

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/90 40 400.

Erklärung zur Organ- und Gewebespende

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

☐ JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder ☐ JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:

oder ☐ JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:

oder ☐ NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder ☐ Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname: _____ Telefon: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

Wissenswertes zum Thema Organspendeausweis:

Man sollte immer den Organspendeausweis oder eine andere schriftliche Erklärung bei sich haben. Es gibt keine zentrale Erfassung von Personen, die bereit sind, nach ihrem Tod Organe zu spenden. Jede Entscheidung kann also jederzeit im Organspendeausweis geändert werden.

Eine Zustimmung ist ab dem 16. Lebensjahr, eine Ablehnung bereits ab dem 14. Lebensjahr möglich.

Grundsätzlich kann jeder seine Organe nach dem Tod spenden; Ausnahmen sind akute Krebserkrankungen oder Infektionskrankheiten wie HIV. Endgültig kann erst im Todesfall entschieden werden, ob eine Organspende tatsächlich möglich ist.

Organspende ist in Deutschland gesetzlich geregelt.

Die Entscheidung jedes Einzelnen liegt im ganz persönlichen Ermessen.

Deshalb: Darüber nachdenken, im Familien- und Freundeskreis über Organspende sprechen, eine Entscheidung treffen und diese im Organspendeausweis dokumentieren!

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Der Hirntod

Bis vor rund fünfzig Jahren galt der Stillstand der Atmung sowie der Herz-Kreislauf-Tätigkeit als eindeutiges Zeichen für den Tod eines Menschen. Fortschritte in der intensivmedizinischen Behandlung verlangten danach, diese bis dahin gültigen Todeskriterien zu überdenken und zu ergänzen.

Mit der Einführung der modernen Intensivmedizin war es möglich, Patienten über einen längeren Zeitraum künstlich zu beatmen und in einigen Fällen mittels Herzdruckmassage, Elektrostimulation und Medikamenten den Herzstillstand zu über-

winden. Problematisch in dieser Situation ist somit nicht die Wiederbelebung des Herzens sondern die „Wiederbelebung“ des Gehirns, das am empfindlichsten auf Sauerstoffmangel reagiert.

Das endgültige Erlöschen aller Hirnfunktionen gilt als sicheres Todeszeichen

In diesem Zusammenhang beobachten Ärzte, dass die Gehirnfunktion zum Beispiel durch einen schweren Autounfall, einen Schlaganfall, einen Gehirntumor oder länger dauernden Sauerstoffmangel unwiederbringlich verloren gehen kann, trotz künstlicher Beatmung und aufrechterhaltener Herz-Kreislauf-Tätigkeit. Mit dem Hirnfunktionsverlust ist die zentrale Steuerung von Herz, Kreislauf und Atmung nicht mehr möglich.

Jede bewusste Wahrnehmung, auch die der Schmerzempfindung und des Denkens, ist für immer verloren. Eine Wiedererlangung des Bewusstseins und der zen-

tralen Steuerungsfähigkeit für alle Körperfunktionen ist ausgeschlossen.

Der Grund: Das Gehirn ist von der Gesamtdurchblutung abgekoppelt. Selbst wenn der übrige Körper noch durchblutet wird, zerfallen die Gehirnzellen.

Diesen endgültigen, durch keine Therapie behebbaren Ausfall der Gesamtfunktion des Groß- und Kleinhirns sowie des Hirnstamms bezeichnet man als Hirntod, genauer als Gesamthirntod. Er ist nach weltweit anerkanntem wissenschaftlich-medizinischem Erkenntnisstand ein sicheres Todeszeichen des Menschen.



Die Broschüre

zum Thema „Hirntod“

erhalten Sie unter:

www.dso.de

www.bzga.de



Hierzu gibt es

die Folie 5 im Anhang



Hierzu siehe auch
Folie 5 im Anhang

Den Hirntod als sicheres Todeszeichen zu akzeptieren, ist nicht ohne weiteres selbstverständlich. Von Kritikern wird eingewendet, dass der Gesamthirntod zwar sehr wohl den unwiderruflichen Ausfall aller Hirntätigkeiten bedeutet, nicht aber, dass der Betreffende bereits wirklich tot sei. Der Hirntod sei nach diesen Meinungen nur mit dem Eintritt eines unumkehrbaren Abschnitts des Sterbeprozesses gleichzusetzen, nicht aber mit dem eigentlichen Tod.



Professor Dr. med.
Heinz Angstwurm,
Oberarzt im Ruhestand der
neurologischen Klinik
der Ludwig-Maximilians-
Universität, München



www.dgai.de

(Deutsche Gesellschaft
für Anästhesiologie
und Intensivmedizin e.V.)

Bedeutung des Hirntods



Die Bedeutung des Hirntods als sicheres Todeszeichen liegt darin, dass mit dem irreversiblen Ausfall der Gesamtfunktion des Gehirns die leiblich-seelische, körperlich-geistige Einheit unwiederbringlich beendet ist.

Im Transplantationsgesetz (TPG) wurde festgeschrieben, dass für die postmortale Organspende eine Organentnahme nur zulässig ist, wenn zuvor der Tod des Organspenders durch speziell darin erfahrene Ärzte zweifelsfrei festgestellt wurde. Die Aufgabe dieser Ärzte ist es, den eingetre-

tenen Tod mit geeigneten Methoden nachzuweisen, die dem Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft entsprechen (in Deutschland nach den Richtlinien der Bundesärztekammer). Das Gesetz bestimmt zwar nicht, mit welchen diagnostischen Mitteln der Hirntod festzustellen ist, legt jedoch fest, dass er die medizinische Voraussetzung für die Organentnahme ist.

Die Feststellung des Hirntods ist nicht nur die Voraussetzung für die Organentnahme, sondern auch für die Beendigung einer erfolglos gewordenen Behandlung.

Feststellung des Hirntods



Der Hirntod lässt sich zweifelsfrei feststellen. Die Hirntoddiagnostik verläuft in Deutschland nach einheitlichen Kriterien: Die Voraussetzungen und Vorgehensweise werden in einem bundesweit einheitlichen Protokoll dokumentiert und sind somit jederzeit überprüfbar.

Unter intensivmedizinischen Bedingungen, bei künstlicher Aufrechterhaltung von Atmung und Kreislauf, ist es für die Angehörigen oft nur schwer nachvollziehbar, dass die Gehirnfunktion unwiederbringlich erloschen ist. Deshalb ist es wichtig, ihnen die Schritte der Hirntoddiagnostik genau zu erklären.

„Hirntod“ besagt, dass die Gehirntätigkeit völlig und endgültig ausgefallen ist. Der Hirntod ist das sichere innere Todeszeichen des Menschen. Es lässt sich anders als die äußeren sicheren Todeszeichen nur durch besondere Untersuchungen feststellen. Denn durch die Intensivbehandlung einschließlich maschineller Beatmung bleiben die Herzfähigkeit und der Kreislauf erhalten, sodass der betroffene Mensch äußerlich wie ein gleich intensiv behandelter, bewusstloser, aber lebender Patient aussieht. Dies macht es zumal Angehörigen schwer, die Bedeutung des Hirntods als sicheres Todeszeichen zu verstehen und hinzunehmen.“

Nur wenige sterben am Hirntod

Spender können demnach nur hirntote Patienten mit künstlich aufrechterhaltenem Herz-Kreislauf-System sein. Da aber in den meisten Fällen zuerst der Herzstillstand eintritt, kommen nur wenige Verstor-

bene als Organspender infrage. In Zahlen: In deutschen Krankenhäusern sterben jährlich rund 400.000 Patienten, wovon nur bei vielleicht einem Prozent der Hirntod vor dem Herzstillstand eintritt.

Die Meinung der Kirchen zum Hirntod

Die beiden großen Kirchen haben sich schon 1990 mit Organspende und -transplantation und den theologischen und ethischen Fragestellungen dazu beschäftigt. Organspende und -transplantation wird von beiden Glaubensgemeinschaften als Möglichkeit gewürdigt, über den Tod hinaus sein Leben in Liebe für den Nächsten hinzugeben.

„Im Auferstehungskapitel, dem 15. Kapitel des 1. Korintherbriefs, wird die Leiblichkeit des Auferstandenen, also die Leiblichkeit des Auferstehungskörpers, wesentlich unterschieden von der vergänglichen, ver-

weslichen, sterblichen Leiblichkeit, in der wir alle existieren. Wir alle wissen, dass der Körper in dem wir leben nicht unbeeinträchtigt und unbeschädigt auf die Auferstehung wartet, sondern dass der Körper nach dem Tod zerfällt. Die Auferstehungshoffnung geht also über diese Sterblichkeit und Verweslichkeit des menschlichen Körpers hinaus. Krankheit soll nicht einfach hingenommen werden, ohne alles Menschenmögliche zu tun. Jesus heilte Kranke mit ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Genauso ist es kein Zeichen des Unglaubens, wenn wir heute alle Möglichkeiten und Fortschritte der Medizin in Anspruch nehmen.“



Bischof Wolfgang

Huber, Vorsitzender
des Rates der Evangelischen
Kirche in Deutschland, 2004,
Auszug aus dem TV-Beitrag
„Das zweite Leben –
fünf Jahre später“, 2004, rbb



Die Schutzheiligen Cosmas und Damian. Nach einer Sage haben sie um 280 nach Christus einem Kaufmann, dessen Bein durch einen Tumor zerstört war, das Bein eines verstorbenen Mohren transplantiert.



Abbildung:
„Illustrated History of Organ
Transplantation“, von R. Küss
und P. Bourget, Sandoz, 1992

**Herz- und Atemstillstand können überwunden werden,
der Verlust der Gehirnfunktionen dagegen nicht. Der Hirntod gilt als sicheres Todeszeichen
und ist Voraussetzung für eine Organentnahme.**



Die Welt mit anderem Herzen sehen

Ethische Grundlagen – Standpunkte der Weltreligionen



Hier ist ein fächer-
übergreifender Unterricht
möglich, z.B. in Biologie,
Ethik oder Kunst.



Bei den Folien 7.1 und 7.2
finden Sie eine Zusammen-
fassung der Gemeinsamen
Erklärung der Deutschen
Bischofskonferenz und des
Rates der Evangelischen
Kirche in Deutschland aus
dem Jahr 1990.



Die einzelnen Religionen
und deren Standpunkte
finden Sie auf den
Folien 6.1 und 6.2



Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz,
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
– und Kirchenamt der
Evangelischen Kirche in
Deutschland, Herrenhäuser
Straße 12, 30419 Hannover

„In der Entscheidung, unentgeltlich einen Teil des eigenen Körpers
für die Genesung und das Wohlbefinden eines anderen zur Verfügung zu
stellen, besteht die Größe dieser Geste, eine wahre Tat der Liebe.“

Papst Johannes Paul II.

Hier sind sich die beiden großen deut-
schen Kirchen einig. Sie erklären, dass Or-
ganspende nach dem Tod aus christlicher

Sicht ein Zeichen der Nächstenliebe und
Solidarität ist. 1990 gaben sie dazu eine
gemeinsame Erklärung ab.

Standpunkte der Weltreligionen

Es ist interessant zu vergleichen, wie
sich weltweit verschiedene Religionen
zur Organspende äußern. Die meisten gro-

ßen Religionen unterstützen die Organ-
spende als einen Akt der Nächstenliebe
und Solidarität.

Die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland

Die Deutsche Bischofskonferenz unter
der Leitung des damaligen Bischofs Karl
Lehmann erarbeitete zusammen mit dem
Rat der Evangelischen Kirche 1990 eine
gemeinsame Erklärung zur Organ-
spende. Diese Erklärung befürwortet beide
Formen der Organspende, sofern Organ-
handel ausgeschlossen, die Würde des
hirntoten Spenders gewahrt und die Frei-
willigkeit der Lebendspende gegeben ist.
Betont wird, dass niemand „einen An-

spruch auf Körperteile eines lebenden
oder toten Mitmenschen“ hat.

Zur postmortalen Organspende besagt
die Erklärung: „Vom christlichen Verständ-
nis des Todes und vom Glauben an die Auf-
erstehung der Toten kann auch die Organ-
spende von Toten gewürdigt werden. (...)“
Wer einer Organspende zustimmt, handelt
gemäß der gemeinsamen Erklärung
ethisch verantwortlich.

**Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod
ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten**

*(aus der Gemeinsamen Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 1990)*



Die Welt mit anderem Herzen sehen

Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)

Die DSO fördert gemeinsam mit allen Partnern in Gesundheitswesen und Politik das Engagement für die Gemeinschaftsaufgabe Organspende. Dabei setzt sie auf eine aktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Krankenhäusern und stellt den Organspendeprozess durch umfassende Unterstützung des Krankenhauspersonals während der Organspende sicher. Die Versorgung der Patientinnen und Patienten auf der Warteliste mit dem lebensnotwendigen Organ ist das Ziel der DSO.

1984 wurde die Deutsche Stiftung Organtransplantation gegründet, um die Organspende und -transplantation zu regeln. Sechzehn Jahre später, im Juli 2000, erhielt die DSO von der Bundesärztekammer, den Spitzenverbänden der Krankenkassen* und der Deutschen Krankenhausgesellschaft den im Transplantationsgesetz fest-

gelegten Auftrag als bundesweite Koordinierungsstelle für Organspende. Seitdem fungiert die DSO als Bindeglied zwischen Organspende und Organtransplantation. Denn nur wenn es gelingt, die Zahl der Organspenden zu steigern, kann die Situation der wartenden Patienten verbessert werden.

Organspende ist eine gemeinsame Aufgabe

Organspende ist der erste Schritt in einer langen Behandlungskette. Hierfür will die DSO das Bewusstsein vor allem in den Kran-

kenhäusern, aber auch in der Bevölkerung schärfen. Nur wenn alle bereit sind und jeder mitmacht, kann allen geholfen werden.

**Die DSO will in der Bevölkerung Vertrauen schaffen, das Engagement in den Krankenhäusern stärken und eine stabile Entscheidung pro Organspende fördern.
Nur wer umfassend informiert ist, kann sich eine Meinung zum Thema bilden.**



Weitere Informationen
im Internet unter www.dso.de



Die Imagebroschüre
der Deutschen Stiftung
Organtransplantation kann
bestellt werden unter:
www.dso.de

* Ab 1. Juli 2008 übernimmt
der Spitzenverband Bund die
gesetzlichen Aufgaben der
Spitzenverbände der gesetz-
lichen Krankenkassen.

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Ablauf einer Organspende

Der Ablauf einer Organspende ist detailliert in Prozessschritten festgelegt. Spezialisten arbeiten routiniert zusammen mit dem Ziel, die gespendeten Organe mit einer guten Funktion zu übertragen.

Vom Spender zum Empfänger

Kontaktaufnahme mit der DSO

Die Intensivstation eines Krankenhauses meldet bei der DSO einen möglichen Spender. Der Hirntod wird durch zwei Ärzte festgestellt und dokumentiert.

Frage nach der Einwilligung zur Organentnahme

Nach der Hirntodfeststellung erfolgt das Gespräch mit den Angehörigen, das in der Regel die behandelnden Ärzte führen. Für eine umfassende Information zur Organspende und -transplantation ist es sinnvoll, dass an diesen Gesprächen ein/e Koordinator/in der DSO teilnimmt.

Medizinische Untersuchungen des Verstorbenen

Liegen alle Voraussetzungen für eine Organentnahme vor, wird der Spender sorgfältig untersucht. In diesem Zusammenhang wird auch geklärt, ob bei dem Verstorbenen Infektionen oder Tumorerkrankungen vorliegen, die den Empfänger gefährden könnten.

Übermittlung der Untersuchungsdaten an die Vermittlungsstelle

Die gewonnenen medizinischen Daten werden an die internationale Organvermittlungsstelle Eurotransplant in Leiden, Niederlande, weitergeleitet, die so mit der Vermittlung der Spenderorgane beginnen kann.

Organentnahme und Versorgung des Leichnams


Sobald der Vermittlungsentscheid vorliegt, organisiert die DSO in Absprache mit dem Krankenhaus und den entsprechenden Transplantationszentren die Organentnahme und den Organtransport.

Nach der Operation wird der Körper des Organspenders sorgfältig verschlossen. Er kann nun für eine Aufbahrung vorbereitet und anschließend bestattet werden.

Organtransport und Transplantation

Die Organe werden sorgfältig konserviert und zu den entsprechenden Transplantationszentren transportiert. Dort werden die Organe in Empfang genommen. Hier endet die Aufgabe der DSO. Die Organe werden dem Patienten übertragen.

Auswahlkriterien für den geeigneten Organempfänger – Aufgaben von Eurotransplant

Die  **gemeinnützige Stiftung Eurotransplant** im niederländischen Leiden vermittelt die gespendeten Organe. Seit ihrer Gründung 1967 ist die Stiftung für die Vermittlung von Spenderorganen verantwortlich. Auf einer einheitlichen Warteliste führt Eurotransplant alle Wartelisten aus Deutschland, Österreich, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Slowenien und Kroatien zusammen. Durch den Zusammenschluss dieser Länder soll vor allem den hochdringlichen Patienten schnell-

er ein geeignetes Organ vermittelt werden. In einer Computerdatenbank sind die für die Vermittlung notwendigen Daten von derzeit etwa 15.000 Wartelistenpatienten (Stand: 2008) des Eurotransplantverbundes gespeichert. Eurotransplant regelt die Verteilung von Spenderorganen und vermittelt und koordiniert auch den internationalen Austausch. Die Verteilungsregeln für die Organe in Deutschland werden von der  Bundesärztekammer festgelegt und bei Bedarf ergänzt.



Mehr Informationen
zur Stiftung Eurotransplant
finden Sie unter
www.eurotransplant.nl



Mehr Informationen
zur Bundesärztekammer
finden Sie unter www.baek.de

Auswahl geeigneter Empfänger

Computer ermitteln nach festgelegten Parametern die am besten geeigneten Empfänger. Diese Parameter sind für jedes Organ unterschiedlich (siehe Tabelle). Dabei bestimmt ein Punktesystem, errechnet aus Gewebeverträglichkeit und Wartezeit,

welcher Patient anonymisiert als Organempfänger ausgewählt wird. Ist der geeignete Patient ermittelt, wird das entsprechende Transplantationszentrum sofort informiert.

Auswahlkriterien für den am besten geeigneten Empfänger

Organ	Auswahlkriterien
Niere	Blutgruppe, Gewebeeigenschaften, Dringlichkeit und Wartezeit
Pankreas	Blutgruppe, Gewebeeigenschaften, Dringlichkeit und Wartezeit
Herz und Lunge	Blutgruppe, Größe und Gewicht des Spenders, Dringlichkeit und Wartezeit
Leber	Blutgruppe, Gewicht des Spenders, Dringlichkeit und Wartezeit

Die Organvermittlung erfolgt nicht nach Krankenversicherung, sozialem Status, Einkommen oder Geschlecht, sondern rein nach medizinischen Kriterien. Ein Punktesystem garantiert nachprüfbare Gerechtigkeit bei der Organzuteilung.

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Angehörige von Organspendern

Angehörige, die plötzlich Mutter, Vater, Kind oder einen anderen geliebten Menschen verloren haben, beschreiben ihre Trauer als tiefes Tal, aus dem sie glauben, nie mehr herauszukommen. In ihrem Trauerprozess können verschiedene, auch widersprüchliche Gefühle auftreten.

Angehörige, die einen vertrauten Menschen verloren haben, der seine Organe gespendet hat, sind oftmals erleichtert und fühlen sich in ihrer Trauer ein wenig getröstet. Es hilft ihnen zu wissen, dass dank der Spende ein anderer Mensch weiterleben oder ein Leben in besserer Qualität führen kann. Über die DSO können Angehörige auf Wunsch auch noch viele Jahre nach der Organspende erfahren, wie es den Empfängern geht. Diese Information erfolgt anonym. Es gibt aber auch Angehörige, die daran zweifeln, ob sie die richtige Entscheidung getroffen haben, weil sie sich von ihrer Umgebung unverstanden fühlen oder sogar Ablehnung erfahren.

Bereits im Entscheidungsprozess zur Organspende entstehen viele Fragen. Ängste und Sorgen, aber auch Zweifel an der endgültigen Todesdiagnose beschäftigen die Angehörigen in einer Situation, die sowieso schon als sehr belastend erlebt wird. Der verstorbene Angehörige,

der weiter beatmet wird, um die Organfunktionen aufrechtzuhalten, sieht nicht tot aus, sondern wirkt wie ein Schlafender oder Bewusstloser warm und lebendig. In dieser Situation fällt es schwer, den Hirntod und damit den Tod des Menschen zu begreifen und zu akzeptieren. Deshalb ist es besonders wichtig, dass das Gespräch mit den Angehörigen ohne Zeitdruck geführt wird und dass die Frage nach der Organspende so gestellt wird, dass sich niemand überredet oder bedrängt fühlt. Wenn Angehörige eine Entscheidung getroffen haben, dann soll diese stabil sein.

Im Gegensatz zu anderen Ländern wie den USA oder Israel, in denen das Thema Organspende hohe gesellschaftliche Akzeptanz genießt und Angehörige für ihre Entscheidung zur Organspende öffentlich geehrt werden, ist das Thema in Deutschland lange Zeit tabuisiert worden.



Informationen und
Hilfsangebote für Angehörige
von Organspendern finden

Sie im Internet unter:

[www.dso.de/
spenderfamilien/](http://www.dso.de/spenderfamilien/)



Lehrer in Aktion:

Wer kennt Blutspender?

Wer kennt die Familie
eines Organspenders?

Wo liegen
die Unterschiede?

Um dieses Tabu aufzubrechen und Angehörigen eine angemessene Würdigung zuteil werden zu lassen, werden in Zusammenarbeit der DSO mit den Sozialministerien der Länder Angehörige im Rahmen von Veranstaltungen für ihre Entscheidung geehrt und öffentlich gewürdigt.

Die DSO hat außerdem in ihrer Broschüre

„Im Tod Leben schenken“ Impressionen und Berichte von Angehörigen und Transplantierten zusammengefasst. Das nachfolgende Gedicht zeigt, wie die Mutter eines 16-jährigen Jungen, dessen Organe sie nach einem tödlichen Unfall zur Spende freigab, ihren Verlust verarbeitet und dabei auch ihre Trauer bewältigt hat.

„Es ist dunkel, wir sehen die Sonne nicht mehr,
ein glückliches Leben ist plötzlich so traurig und leer,
die Kraft der Sonne ist nur noch ganz schwach,
begonnen hat die Finsternis an einem schönen Tag.

Ein junges Leben hat plötzlich aufgehört zu sein,
wir Hinterbliebenen können nicht mal schreien,
wir suchen nach einem neuen Inhalt fürs Leben,
die Zeit kann uns dazu Gelegenheit geben.

Das eigene Leben wurde dem Kinde genommen,
andere haben durch ihn ein zweites Leben bekommen,
so hatte der Tod doch noch einen Sinn,
dieses Wissen führt uns wieder ein Stück zur Sonne hin.

Es ist dunkel, doch langsam können wir die Sonne wieder sehen,
voller Stolz können wir an seinem kleinen Grab stehen.
Er war noch so jung und so stark und so voller Tatendrang,
für die geretteten Leben sagen wir ihm ganz lieb unseren Dank.

Auf dem Friedenshof verweilen wir bei ihm in stillem Schweigen,
hier können auch wir in Ruhe einmal unsere Tränen zeigen,
sein eigener Namenszug steht auf dem kleinen weißen Stein,
und unser DANKE für die gemeinsamen Jahre im Sonnenschein.

Wir sind nicht allein in unserem unendlichen Schmerz,
vor allem die Freunde stützen unser trauriges Herz,
das Leben hat sehr langsam einen anderen Weg gefunden,
die Zeit heilt ganz allmählich die schmerzenden Wunden.

Es war zwar dunkel, doch die Sonne ist wieder da.
So ganz allmählich ist die Sonne auch für uns wieder nah.
Der leere Platz wird immer in unserem Leben sein,
doch wir wissen, schöner ist das Leben im Sonnenschein.“



Gerun Zippler, aus:
Im Tod Leben schenken,
Deutsche Stiftung
Organtransplantation,
September 2004,
ISBN 3-936550-23-9



Weitere Informationen
zum Thema Trauer unter
www.das-beratungsnetz.de

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Zehn Fragen und zehn Antworten

Organspende ist ein komplexes Thema, das jeden betrifft und viele Fragen aufwirft. Hier gibt es Antworten auf häufig gestellte Fragen.

Ich bin 16 Jahre alt. Benötige ich die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten zur Organspende?

Jugendliche können eine eigene Entscheidung zur Organspende treffen. Das Transplantationsgesetz sieht vor, dass Jugendliche ihre Bereitschaft zur Organspende ab dem vollendeten 16. Lebensjahr, ihre

Ablehnung ab dem vollendeten 14. Lebensjahr erklären können. Empfehlenswert ist es, diese Entscheidung gegenüber den Eltern zu kommunizieren.

Gibt es eine Altersgrenze für Organspende?

Eine feste Grenze gibt es hier nicht. Früher einmal festgelegte Altersgrenzen haben sich längst durch die medizinischen Entwicklungen erübrigt. Entscheidend ist das biologische, nicht das kalendarische Alter – das heißt, der Funktionszustand des Organs ist maßgebend.

Für bestimmte angeborene Krankheiten ist schon im Babyalter eine Transplantation die einzige Chance, das Leben eines Kindes zu retten. Die Übertragung eines Herzens von Erwachsenen auf ein Baby oder Kleinkind ist nicht möglich. So wird auch im Todesfall bei Kleinkindern die Bitte um Zustimmung zur Organspende an die Eltern gerichtet.

Muss man sich ärztlich untersuchen lassen, um Organspender zu werden? Schließen bestimmte Krankheiten eine Organspende aus?

Eine ärztliche Untersuchung ist für die eigene Entscheidung zur Organspende nicht nötig. Bestimmte Krankheiten wie Infektionskrankheiten oder Diabetes können die Spendefähigkeit einschränken. Nur akute

Krebserkrankungen und bestimmte Infektionen wie HIV schließen eine Organspende aus. Eine abschließende Beurteilung der Organe auf ihre Funktion erfolgt allerdings erst nach Feststellung des Hirntodes und Einwilligung zur Organentnahme.



Gruppenarbeit:

In kleinen Gruppen werden
3 – 5 Fragen zur Organspende
notiert. Eine jeweils andere
Gruppe recherchiert die
Antworten z.B. im Internet
(Links hierzu stehen auf den
Seiten 40 und 41)



Welche Zeitspanne darf maximal zwischen Organentnahme und -transplantation vergehen?

Für alle Organtransplantationen gilt: die Aussicht auf Erfolg ist umso höher, je kürzer die Zeit zwischen Organentnahme und -verpflanzung ist. Dennoch können Organe unter gewissen Bedingungen auch noch Stunden nach der Entnahme übertragen werden. Am häufigsten werden in Deutschland die Nieren transplantiert. Wenn sie sofort nach der Entnahme mit einer speziellen Nährstoff-Lösung kalt

durchgespült werden, kann man sie bis etwa 24 Stunden später verpflanzen. Andere Organe lassen sich nicht so lange konservieren und müssen daher innerhalb weniger Stunden übertragen werden. So darf ein Herz nicht länger als vier Stunden außerhalb des Körpers sein. Nicht durchblutetes Gewebe (z. B. Hornhaut der Augen) kann auch längere Zeit gekühlt in einer Gewebebank aufbewahrt werden.

Was passiert bei der Abstoßung eines transplantierten Organs?

Das Abwehrsystem des Körpers sorgt dafür, dass keine fremden Organismen in den Körper gelangen. Dabei richtet es sich vor allem gegen Viren, fremde Eiweiße oder Bakterien. Bei der Abstoßung versucht das Immunsystem des Körpers, den Eindringling, das heißt in diesem Fall das neue, fremde Organ zu zerstören. Deshalb

müssen die Patienten lebenslang mit Medikamenten behandelt werden, die die Abwehrreaktion unterdrücken, damit das Transplantat nicht abgestoßen wird. Diese Therapie ist eine Gratwanderung zwischen der Vermeidung einer Abstoßung und der Verhinderung von Infektionen.

Erfährt der Empfänger, von wem das Transplantat stammt?

Der Name des Spenders wird dem Empfänger nicht mitgeteilt. Umgekehrt erfahren die Angehörigen eines Spenders auch nicht den Namen des Empfängers. Damit soll ausgeschlossen werden, dass wechselseitige Abhängigkeiten durch eine Organ-

spende entstehen. Auf Wunsch können die Hinterbliebenen eines Organspenders von der DSO erfahren, ob die Transplantation der gespendeten Organe erfolgreich verlaufen ist und wie es den transplantierten Menschen aktuell geht.

Ist eine Einschränkung der Organspende auf bestimmte Organe im Organspendeausweis möglich?

Ja, eine Einschränkung ist möglich. Hierfür ist im Organspendeausweis eine Spalte

vorgesehen. Der Ausschluss bestimmter Organe wird in jedem Fall respektiert.

Wo bekommt man einen Organspendeausweis?

Organspendeausweise können bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und bei der DSO angefordert werden. Auch Krankenkassen und private Krankenversicherungsunternehmen stellen Organspendeausweise zur

Verfügung. Bei Apotheken, Krankenhäusern, Einwohnermeldeämtern und Arztpraxen sind solche Ausweise in der Regel ebenfalls erhältlich. Der Organspendeausweis ist kostenlos und niemals mit der Bitte um eine finanzielle Spende verbunden.

Sollte man den Ausweis ständig bei sich tragen?

Ja, es ist sinnvoll, ihn beim Führerschein oder Personalausweis mit sich zu tragen. Außerdem sollte man seine Entscheidung zur Organspende den Angehörigen mitteilen und auf den vorliegenden Organ-

spendeausweis hinweisen. Selbstverständlich kann man auch die Anschrift einer Vertrauensperson auf dem Organspendeausweis vermerken, die dann die Entscheidung an die Ärzte weitergibt.

Wie erfolgreich lassen sich Organe übertragen?

Dank vielfältiger medizinischer Fortschritte sind die Erfolgsraten für alle transplantierbaren Organe ständig gestiegen und liegen heute sehr hoch. Beispielsweise sind bei Nieren bis zu 87 Prozent der transplantierten Organe nach einem Jahr noch funktionstüchtig; nach fünf Jahren arbeiten noch bis zu 70 Prozent der Spendernieren.

Bei Herz-, Leber-, Lungen- und Bauchspeicheldrüsentransplantationen liegen die Erfolgsraten nur geringfügig darunter. Augenhornhäute weisen mit 95 Prozent Funktionstüchtigkeit nach einem Jahr beziehungsweise 80 Prozent nach fünf Jahren noch höhere Erfolgsraten auf.


Es ist wichtig über das Thema Organspende nachzudenken und zu diskutieren, zum Beispiel mit Freunden, Familienangehörigen oder mit dem Hausarzt. Darüber hinaus stehen Selbsthilfeverbände für Gespräche zur Verfügung. Außerdem kann man über das gebührenfreie Infotelefon Organspende 0800 – 90 40 400 der BZgA in Zusammenarbeit mit der DSO Antworten auf weitere Fragen bekommen.

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Das Leben mit einem neuen Organ

„Ein neues Organ ist wie ein neues Leben, der Tag der Transplantation wie ein zweiter Geburtstag“, das hört man oft von transplantierten Menschen. Endlich hat das Warten ein Ende. Ein neues Leben kann beginnen. Natürlich gibt es Risiken und Einschränkungen in diesem neuen Leben. Eine Abstoßung des fremden Organs zum Beispiel ist ein Risiko, das Leben mit Medikamenten kann als Ballast empfunden werden. Aber all das ist nichts gegen das Geschenk des Lebens, die neu gewonnene Freude am Leben nach der Transplantation!

„Ich gebe heute mehr als ich nehme“

In einer  **Studien**, sehr anschaulichen Langzeitstudie wird gezeigt, wie optimistisch und selbstbewusst Menschen mit ihrem neuen Organ leben und wie sie ihr „zweites Leben“ bewerten.

Hans Jürgen Templin, der seit 1996 mit einer neuen Lunge lebt, ist einer davon. Er zeigt eine ungemein positive und bewusste Haltung zu seinem neuen Leben. „Ich weiß zwar, dass ich chronisch krank bin“, räumt er ein. „Und ich werde mein Leben lang Medikamente nehmen müssen. Trotzdem fühle ich mich wie ein Gesunder. Ein Widerspruch? Vielleicht! Aber die Medika-

mente helfen mir, mein Leben in hoher Qualität zu genießen.“ Er arbeitet in der Gastronomie als Kellner: „Vielleicht bin ich nicht der Schnellste, der lustigste und beste Unterhalter bin ich aber allemal.“ Das glaubt man ihm sofort. Damit aber nicht genug, in seiner Freizeit fährt Jürgen Templin einen Behinderten-Bus. Eine wirkliche Aufgabe zu haben, hält er für entscheidend. „Ich denke, dass man im Leben gewisse Hürden nehmen muss, ob das nun Probleme finanzieller Art sind oder Schicksalsschläge. Ein Mensch wächst mit seinen Anforderungen.“ Die Quellen für seine Zuversicht sieht er in seiner harmonischen Ehe, seinen guten Freunden und „in der Fähigkeit, mehr zu geben als zu nehmen!“.

i Über den Kontakt zu Selbsthilfegruppen können Sie einen transplantierten Patienten in den Unterricht einladen (siehe auch Seite 27)



„Das zweite Leben“, 1999, ORB und „Das zweite Leben – fünf Jahre später“, 2004, rbb

„Mit meinem neuen Herzen will und muss ich sorgsam umgehen“

Die **Langzeitstudie** zeigt, dass ein Leben mit einem neuen Organ eine andere, bewusstere Qualitätsstufe erreicht. Die herztransplantierte Ute Opper sagt: „Mit meinem neuen Herzen habe ich etwas erhalten, womit ich sorgsam umgehen will und muss.“ Sie geht davon aus, „ohne bewusst etwas für sich zu tun, wie in mei-

nem Fall Sport zu treiben, und ohne Hilfe von oben geht es nicht“. Ute Opper hat noch viel vor. „Ich will viel reisen. Ich tu' ganz einfach so, als ob ich auf jeden Fall achtzig werde. Dann kann ich all das, was ich schon immer tun wollte, auch wirklich tun.“

„Dank der Entwicklung neuer Medikamente zur Unterdrückung der Organabstoßung in den letzten zehn Jahren ist das Ziel einer „maßgeschneiderten“, auf den einzelnen Patienten bezogenen Behandlung ein großes Stück näher gerückt. Derzeit funktionieren nach einem Jahr etwa 75 Prozent aller transplantierten Organe, nach fünf Jahren sind es noch über 60 Prozent. Auch die Transplantation von Nieren älterer Spender (≥65 Jahre) auf ältere Empfänger (≥65 Jahre) zeigt ähnlich gute Ergebnisse wie die Verpflanzung jüngerer Organe auf jüngere Empfänger.“

Dr. Claus Wesslau, Geschäftsführender Arzt der DSO-Region Nord-Ost

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Selbsthilfeverbände

Selbsthilfeverbände im Gesundheitswesen leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Sie unterstützen Menschen bei der Bewältigung zum Beispiel einer Erkrankung und tragen damit zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Auch für Patientinnen und Patienten auf der Warteliste kann das Engagement in einer Selbsthilfegruppe eine große Hilfe sein.

In diesen Zusammenschlüssen wird Selbstinitiative und Selbstverantwortung groß geschrieben. Selbsthilfegruppen sind so individuell wie ihre Mitglieder und deren aktuelle Lebenssituation selbst, bilden sich nach Bedürfnis, verändern sich, bleiben bestehen oder lösen sich irgendwann wieder auf. Und das soll auch so sein. Denn gerade diese Unabhängigkeit und Vielfalt sowie der nicht-professionelle Charakter zeichnen den Selbsthilfegedanken aus. Selbsthilfeverbände fördern neues Selbstvertrauen, bieten wertvollen Erfahrungsaustausch und geben alltags-taugliche Lebenshilfe. Sie entstehen oftmals dort, wo die professionelle Betreuung

endet, wo bestehende Institutionen nicht zuständig sind oder wo Menschen ihre gesundheitlichen und sozialen Probleme selber in die Hand nehmen wollen.

Sie leisten auch entscheidende Arbeit, wenn es darum geht, Menschen vor Ort mit Informationen über die Organspende zu versorgen, Fragen zu beantworten und das Thema öffentlich zu diskutieren. Dieser persönliche Kontakt und das vertrauliche Gespräch sind gerade beim Thema Organspende unverzichtbar. Auch können Betroffene die Bedeutung von Organspende und -transplantation für den Einzelnen glaubwürdig vermitteln. Hier liegt eine besondere Stärke der Selbsthilfegruppen: Öffentlichkeitsarbeit für Organspende und Organtransplantation.

„Wir sind zum
Zusammenwirken
geboren“

Marc Aurel,
Römischer Kaiser
und Philosoph,
121 – 180 n. Chr.



www.info-antike.de



Sammlung von Links zu

Selbsthilfegruppen

www.organspende-info.de/

[extra/links_adressen/](#)

[selbsthilfegruppen](#)

www.dso.de

Die Welt mit anderem Herzen sehen

Prominente für Organspende

Es gibt immer wieder bekannte Persönlichkeiten, die sich für das Thema Organspende in der Öffentlichkeit stark machen. Viele prominente Mitglieder schließen sich in Vereinen wie „Junge Helden e.V.“ oder „Sportler für Organspende e.V.“ zusammen.

**Ich hab mein
Herz verschenkt**

In den Händen ein Herz, auf dem Bauch eine Leber, eine Lunge auf der Brust. Deutsche Stars engagieren sich in einer Kampagne aus dem Jahr 2004 (Zeitschrift MAX) für die „Jungen Helden“

Gut für die Organspende, wenn Prominente ihre Meinung zur Organspende klar äußern. So sagt Tennisprofi Boris Becker: „Ich möchte natürlich 100 Jahre alt werden. Aber wenn ich gehen muss, will ich an meinem Lebensende ein anderes Leben

retten“ (www.vso.de). Es braucht Eindeutigkeit, um solch eine bewusste Entscheidung zum Thema Organspende zu treffen.



Roman Knizka

Schauspieler



Vorne: **Lucy Sängelin**

Hinten: **Loretta Stern** Schauspielerin



Jürgen Vogel Schauspieler

Fotos: **Christian v. Alvensleben/Junge Helden**



Junge Helden

In dem Verein Junge Helden e.V. treffen viele Welten aufeinander. Da ist zunächst Claudia Kotter, eine engagierte Siebenundzwanzigjährige, die schwer lungenkrank war und erst nach langer Wartezeit im April 2007 eine neue Lunge bekam. Claudia Kotter gründete 2003 den Verein „Junge Helden“ und setzt sich seitdem gemeinsam mit anderen Mitstreitern für das Thema Organspende ein. So vermischte sich ihre Welt mit der von anderen jungen Menschen, die mit dem Thema Organspende zuvor kaum Berührung hatten. Menschen, die die Welt seitdem mit anderem Herzen sehen. Darunter Schauspielerin Nora Tschirner, Lucy von den No Angels,

Sportler für Organspende

Es gehört schon einiges dazu, mitten in einem erfolgreichen, aktiven Leben intensiv über Krankheit und Tod nachzudenken. Zahlreiche Leistungssportler machen es vor. Als „Sportler für Organspende“ wollen sie am Ende ihres Lebens anderen Menschen ein neues Leben schenken. Der Zusammenschluss dieser bekannten Sportler zeigt, dass Solidarität und Hilfsbereitschaft Charakteristika des Sports sind. Vorbilder wie Michael Schumacher, Steffi Graf, Fredi Bobic, Boris Becker, Franzi van Alm-

sick, Franz Beckenbauer und viele andere Sportgrößen sollen immer mehr Menschen dazu bewegen, sich mit der Organspende auseinander zu setzen und eine persönliche Entscheidung zu treffen. Franziska van Almsick, Schwimm-Weltmeisterin, sagt: „Ich war erst unsicher, dann habe ich mich ausführlich informiert – und jetzt mache ich mit: Jeder Organspender ist ein Lebensretter. Ich versuche, viele Freunde davon zu überzeugen“ (www.vso.de).



Lehrer in Aktion:

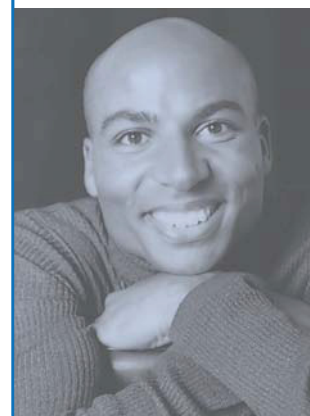
Spielen Sie ihren Schülern den Spot der 'Jungen Helden' vor.



Sie finden den Spot und weitere Informationen auf der Internetseite www.junge-helden.org



Weitere Informationen unter www.vso.de



„Für mich hat der Begriff ‚gesellschaftliche Verantwortung‘ einen hohen Stellenwert. Menschen helfen – Leben retten gehört deshalb zu meinen wichtigsten Maximen. Durch meinen Organspendeausweis trage ich zur Umsetzung dieser Wertvorstellung auch nach meinem Tod bei.“

Edgar Itt, Hürdenläufer und Mitglied von Sportler für Organspende

Ich hab mein Herz verschenkt

Schüler-Informationen zur Organspende

Inhalt

Organspende geht jeden an	31
Kapitel 1: Die Jungen Helden	32
Sei ehrlich mit dir – entscheide dich!	34
Kapitel 2: Authentisch – Mein neues Herz	36
Kapitel 3: Gedanken	38
Kapitel 4: Ausdrucksstark	40
Kapitel 5: Mehr Information, bitte!	42
Folienübersicht	44

Ich hab mein Herz verschenkt

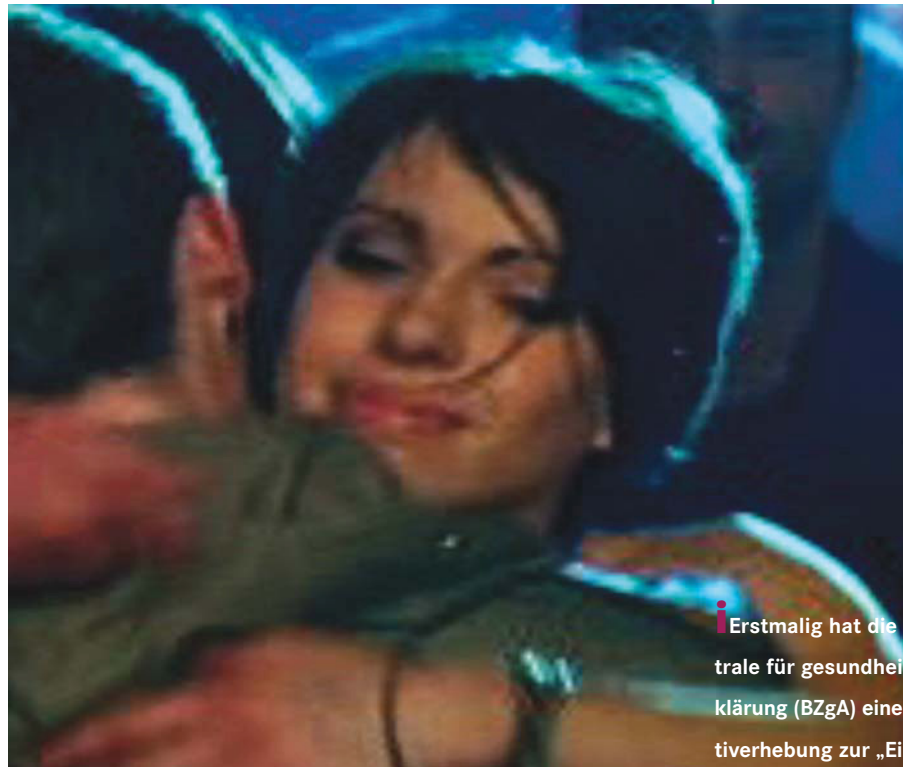
Organspende geht jeden an

Organspende geht jeden an. Es spricht deshalb vieles dafür, sich bereits in der Schule mit dem Thema zu beschäftigen.

Film-Ausschnitt aus dem
Spot der 'Jungen Helden e.V.'
aus dem Jahr 2004

Unter den rund 12.000 Menschen (Stand 2007), die in Deutschland auf ein Spenderorgan warten, sind etwa 800 Jugendliche. Nur für ein Drittel findet sich ein lebensrettendes Organ. Dramatische Zahlen, die es nicht geben müsste, wenn mehr Organe zur Verfügung stünden. Erstmals hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Jahr 2003 eine Repräsentativerhebung zur „Einstellung Jugendlicher zum Thema Organspende“ durchführen lassen. In dieser Untersuchung hat die

Organspende eine hohe Akzeptanz bei jungen Menschen. 68 Prozent der befragten Jugendlichen wären mit einer Organentnahme im Falle des Todes einverstanden; häufiger junge Frauen als junge Männer (72 Prozent weiblich, 64 Prozent männlich). Das Transplantationsgesetz sieht vor, dass Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr eine eigene Entscheidung pro Organspende – unabhängig von der Einstellung der Erziehungsberechtigten – treffen und bereits ab dem 14. Lebensjahr eine Organspende ablehnen können.



Erstmals hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) eine Repräsentativerhebung zur „Einstellung Jugendlicher zum Thema Organspende“ durchführen lassen. Die Ergebnisse lassen ein deutliches Interesse junger Menschen an diesem Thema erkennen. Mit höherem Schulabschluss und zunehmendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die einen Spendeausweis besitzen.

Viele junge Prominente wie der Fußballer Fredi Bobic, die Schauspielerin Nora Tschirner, die Sängerin Lucy von den No Angels oder die Schauspieler Jürgen Vogel und Matthias Schweighöfer machen es vor. Sie setzen sich intensiv in der Öffentlichkeit für das Thema Organspende ein und tragen selbst einen Organspendeausweis bei sich.

Ich hab mein Herz verschenkt

Die Jungen Helden

In den Händen ein Herz, auf dem Bauch eine Leber, eine Lunge auf der Brust. Lucy von den „No Angels“, Barbara Schöneberger, Jürgen Vogel und andere deutsche Stars engagierten sich in einer einmaligen Kampagne der Zeitschrift MAX im Jahr 2004 für die „Jungen Helden“. Bei dem eingetragenen Verein „Junge Helden e.V.“ handelt es sich um ein Projekt von Claudia Kotter, einer außergewöhnlichen Frau, die das Thema Organspende in Deutschland enttabuisieren will. Die 27-Jährige wartete mehr als vier Jahre auf eine Transplantation. Endlich - im April 2007 - erhielt sie eine neue Lunge.



Jürgen Vogel
Schauspieler

Claudia Kotter, eine Geschichte gegen die Gleichgültigkeit

Claudia Kotter war krank, sehr krank. Heute, nach ihrer Transplantation im April 2007, geht es ihr gut und sie ist glücklich zu leben. Sie ist der Kopf der „Jungen Helden“ und sie ist wieder voller Tatendrang und Ideen.

Beinahe genauso wie damals, als sie gerade in den USA war, eine eigenständige junge Frau - aktiv und mitten im Leben. Doch diese Lebensenergie wurde jäh unterbrochen. Plötzlich von heute auf morgen war alles anders und es lief nichts mehr nach Plan. Claudia Kotter leidet seit ihrem siebenten Lebensjahr an der seltenen Krankheit Sklerodermie, einer Verhärtung des Bindegewebes, die auch die Organe, in Claudias Fall die Lunge, angreift. Mit 18

Jahren hatte sie die ersten massiven gesundheitlichen Probleme. Das hielt sie damals aber noch nicht von ihren Plänen ab. Sie wollte in den USA Kommunikationswissenschaften studieren. Auf einer Party in San Diego brach sie dann zusammen, hustete Blut und musste zurück nach Deutschland. Claudia war 21 Jahre alt und eine Ärztin sagte ihr zum ersten Mal einen dieser schrecklichen „Wenn nicht, dann“-Sätze: „Wenn Sie nicht innerhalb von 24 Stunden eine neue Lunge transplantiert bekommen, gibt es keine Überlebenschance“. Claudia überlebte ohne Transplantation und gründete im Juni 2003 gemeinsam mit ihren Freunden den Verein „Junge Helden“. Selbst betroffen, musste sie feststellen, wie wenig die Menschen über Organspende wissen und wie viele Ängste darüber herrschen.



Roman Knizka
Schauspieler

Fotos: Christian v. Alvensleben /
Junge Helden

Der Fotograf Christian von Alvensleben setzt in einer Kampagne für das Magazin MAX Stars wie Lucy von den No Angels, Moderatorin Barbara Schöneberger und Schauspieler Jürgen Vogel in Szene. Sie alle stehen für und zur Organspende. Und sie alle stehen auch hinter Claudia Kotter, die Jungen Helden e.V. im Jahr 2003 gegründet hat.



Ein Interview der Deutschen Stiftung Organtransplantation mit Jürgen Vogel könnt ihr downloaden unter:
www.dso.de/doc/05-11-22_2.doc



Lange Zeit war Claudia Kotter „high urgent“ gelistet. Das bedeutet, sie war als hochdringlicher Fall auf der Warteliste registriert und musste im Krankenhaus leben. Sieben Monate lang nur warten und hoffen. Die Familie, Freunde, alle waren da, alle waren stark. Aber am stärksten war sie selbst.

Schon einmal erhielt sie die Nachricht, eine neue Lunge sei gefunden. Auf dem Weg in den OP-Saal musste sie jedoch erfahren, dass die für sie vorgesehene Lunge nicht geeignet war. Die Transplantation wurde abgesagt. Fassungslosigkeit. Ratlosigkeit. Ein tiefes, schwarzes Loch.

Aber Claudia ist eine Kämpfernatur, sie rappelte sich hoch. Durch enorme Disziplin und ihren starken Willen schaffte sie es, mit Hilfe täglicher Physiotherapie wieder zu Kräften zu kommen. Ihre Werte stabilisierten sich, sie konnte zunächst sogar von der Hochdringlichkeitsstufe gestrichen werden. Aber gut ging es ihr trotzdem nicht. Die Krankheit ließ ihr nur eine kurze Verschnaufpause. Ihr Sauerstoffgerät war ihr ständiger Begleiter. Die acht Monate vor ihrer Transplantation verbrachte Claudia erneut ausschließlich im Krankenhaus – wieder auf „high urgent“ gelistet. Ihre ganze unbändige Energie und Lebensfreude war erneut eingezwängt in einem Klinikzimmer der Charité. Schon die kleinsten alltäglichen Wünsche erschienen ihr damals so weit entfernt – ein Spaziergang im Park, ein Latte macchiato im Café, in Klamottenläden stöbern, ein Kinoabend mit Freunden, ins Stadion gehen

– einfach leben, ganz normal leben.

Die Arbeit der Jungen Helden konnte sie nur per Handy und Laptop vom Krankbett aus begleiten, die Events in den Clubs und die Aktionen in den Cinemaxx-Kinos fanden ohne sie statt.

Mittlerweile ist Claudia transplantiert. Sie lebt – nicht nur für sich selbst. Sie lebt für die wichtigsten Menschen ihres Lebens und für eine Botenschaft, die sie mit Hilfe der „Jungen Helden“ kommuniziert: „Setzt Euch mit Euch und mit Eurem Umfeld ehrlich auseinander. Und setzt Euch auch mit dem Thema Organspende auseinander.“

Claudia Kotter berührt die Seelen.

Wer ihr gegenüber sitzt, bleibt im Kopf und im Herzen nicht da, wo er vorher war. Die 27-Jährige klagt nicht an, sie ist nicht leise, sie ist aber auch nicht laut, nur deutlich, sehr deutlich.

Claudia kämpft für und um ihr Leben und das Leben anderer. Ihr natürlicher Instinkt für ihren Körper hat ihr immer genau gesagt, was sie ihm zumuten kann. Das bedeutete aber auch, dass sie ihm etwas zumutete, denn damals wie heute ist sie rund um die Uhr im Einsatz. Für ihr Projekt „Junge Helden“ ist sie öffentlich präsent, arbeitet an Kampagnen, gibt Interviews. Denn Claudia hat der Welt etwas zu sagen: „Seid ehrlich mit Euch selbst, entscheidet Euch. Es ist mir natürlich nicht egal, wie ihr euch entscheidet. Aber mir ist es trotzdem lieber, jemand setzt sich mit dem Thema Organspende auseinander und kommt zu dem Ergebnis, nein – Organspende ist nichts für mich, anstatt sich dem Thema zu entziehen.“



Vorne: **Lucy Sängerin**

Hinten: **Loretta Stern** Schauspielerin



Mehr Informationen

zu den „Jungen Helden“

findet ihr im Internet unter

www.junge-helden.org

Fünf Fragen an Claudia Kotter:

Wie denkst Du heute im Nachhinein über die Zeit zwischen Diagnose und Transplantation? Was war für Dich besonders schwierig?

Es gab in der Zeit viele Höhen und Tiefen, aber am schwierigsten war für mich dieser Moment, als ich aus meinem Leben gerissen wurde. Ich hatte ein sehr aktives, schnelles, selbstständiges – ja beinahe hektisches Leben. Von heute auf morgen gab es dann einen totalen Stillstand – es gab keine Pläne mehr für mich, ich war abhängig von anderen, plötzlich bewegungslos – alles bewegte sich weiter, nur mein eigenes Leben stand still. Das war damals eine sehr schlimme und tief greifende Erfahrung für mich.

Du warst lange hochdringlich gelistet, musstest in der Klinik leben. Wie hast Du diese sieben Monate im Krankenhaus empfunden und was hat Dir die Kraft gegeben, das alles durchzustehen?



©Peter Bayer

Ich stand seit 2003 auf der Warteliste für eine Lungentransplantation. Einen Teil der Zeit war ich hochdringlich gelistet. Die wichtigsten Menschen in meinem Leben sind in dieser Zeit selbst mit mir gemeinsam an den Rand ihrer Belastbarkeit gegangen. Sie haben auf ihre Art alles mit mir zusammen durchgestanden. Weil diese wundervollen Menschen mir das Gefühl gaben, nie alleine zu sein, war diese extreme Zeit für mich erträglich. Wir alle haben irgendwie gelernt, das Krankenhaus in unseren Alltag zu integrieren. Auch ich selbst habe die Wartezeit nie als verlorene Zeit betrachtet, sondern immer als Lebenszeit, in der es trotz allem die Möglichkeit gab, bestimmte Pläne und Vorstellungen zu verwirklichen. Für mich war es wichtig, mir Anforderungen an den Tag zu stellen. Ich habe versucht, einen festen Rhythmus einzuhalten und nicht nur dazusitzen und zu warten. Im Nachhinein betrachtet hatte das Ganze oft eher den Charakter einer niemals endenden Klassenfahrt, als den eines Krankenhausaufenthaltes.

Was empfindest Du jetzt nach Deiner Transplantation? Denkst Du manchmal an denjenigen Menschen, der Dir seine Lunge gespendet hat?

Ja natürlich – und ich bin sehr dankbar dafür. Ich sehe die Lunge aber nicht als mein Eigentum an, sie hat vorher einem anderen Menschen gehört. Die Lunge gehört nicht mir, sie ist mein Freund. Ich denke immer daran, sie mit Achtung und Vorsicht zu behandeln. Schon allein dem Spender und seiner Familie gegenüber sehe ich das als meine Pflicht an. Das war ein sehr großes Geschenk, das mir diese Menschen gemacht haben. Ich bin sicher, dass derjenige, dem das Organ gehört hat, und ich, uns – sofern wir uns im Leben begegnet wären – sehr gut verstanden hätten. Wir wären uns nahe gewesen, das spüre ich. Wie sonst könnte diese Lunge so gut zu mir passen und so perfekt funktionieren – sie hält mich am Leben, mit jedem Atemzug.

„Für mich ist wichtig, ehrlich mit sich selbst zu sein und sich zu entscheiden.

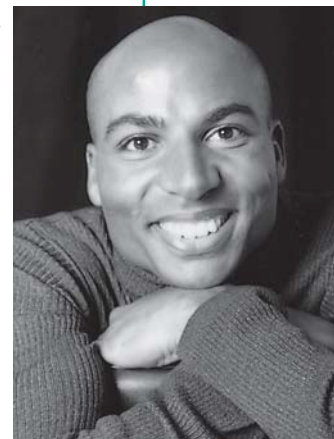
Das gilt auch für das Thema Organspende.“

Dein Leben, auch die Arbeit mit den ‚Jungen Helden‘, kostet viel Kraft. Wo tankst Du auf?

Das Leben ist für mich das Wundervollste und Spannendste, was es gibt. Ich kann mich für fast alles begeistern und habe auch an fast allem großen Spass. Bei allem, was mich Kraft kostet, tanke ich aber gleichzeitig auch wieder auf, weil ich mich so sehr darüber freue, wieder etwas Neues erreicht zu haben.

Welches sind Momente, die für Dich das Leben lebenswert machen?

Jeder Moment ist für mich lebenswert. Vor allem sind es aber die Momente, in denen ich das Leben ganz intensiv fühlen kann. Wenn ich Menschen, die ich liebe, um mich oder in meinen Gedanken habe. Aber es sind auch die Momente, in denen ich gestresst, gehetzt durch Berlin laufe und dann auf einmal in all der Hektik spüre, dass die Sonne scheint, ich etwas Schönes sehe, durchatmen kann und mich einfach nur darüber freue, am Leben zu sein. Heute weiß ich die Dinge im Leben, die mir immer selbstverständlich erschienen, mehr zu schätzen. Ich kann zum Beispiel mit Zeit besser umgehen, weiß jede freie Minute zu genießen. Vor allem habe ich aber gelernt, das auszudrücken, was ich fühle und denke – auch dafür bin ich heute dankbar.



Edgar Itt

Jahrgang 1967,

war einer der erfolgreichsten deutschen Hürdenläufer und Viertelmeiler

Er ist Medaillengewinner bei Olympischen Spielen sowie Welt- und Europameisterschaften

Ganz egal, ob du in deinem Organspendeausweis ein ‘Ja’ oder ‘Nein’ ankreuzt.

Das Wichtige:

Setz dich mit dem Thema Organspende auseinander, damit du dich entscheiden kannst!

Ich hab mein Herz verschenkt

Authentisch – Mein neues Herz

Experten für Organspende und -transplantation können vieles sachlich erklären. Sie erleben täglich, was in ihren Patienten, die auf ein lebensrettendes Organ warten, vorgeht. Tiefere Einblicke können jedoch nur persönlich Betroffene geben, die die Sehnsucht nach Leben und die Angst vor dem Tod erlebt haben.

Eva, eine junge, herztransplantierte Frau,

gewährt uns Einblicke in ihre ganz persönliche Geschichte:

Noch bevor ich die Augen aufschlage, höre ich das Pumpen und Zischen neben meinem Bett. Ich wache mit einer Maske über Nase und Mund auf. Die stampfende Maschine produziert Sauerstoff, der mir das Atmen erleichtern soll. Ich schaue an mir herunter, in der Hoffnung, dass alles nur ein böser Traum ist, und sehe meine Füße unter der Bettdecke hervorlugen. Doch sind das wirklich meine Füße? Sie sind dick angeschwollen und so unförmig, dass ich keinen Schuh mehr anziehen kann.

Das letzte dreiviertel Jahr vor meiner Herztransplantation ist die Hölle. Jede noch so kleine Bewegung führt zu einer so großen Erschöpfung, dass ich nur noch im Bett bleiben und mich ausruhen will. Die Lippen und Extremitäten sind blau angelaufen, da zu wenig Sauerstoff dort ankommt, außerdem sind sie aufgedunsen von Gewebewasser, welches mein schwaches Herz nicht mehr ausreichend aus dem Körper transportieren kann. Hässlich und unattraktiv fühle ich mich, jeder Blick in den Spiegel treibt mir die Tränen in die Augen.

Mein Herz kann nicht mehr. Eine Herzmuskelschwäche hat das Endstadium erreicht. Die Krankheit ist nicht heilbar und nur eine Herztransplantation kann mich noch retten. Nach Gesprächen mit meiner Familie und Ärzten stimme ich zu. Sofort wird im Krankenhaus, in dem ich Dauergast bin, mit den Voruntersuchungen begonnen: Blutuntersuchungen, Bestimmung der Blutgruppe und Gewebetypologie, zahnärztliche und neurologische Untersuchungen und vieles mehr. Auch ein Gespräch mit einem Psychologen gehört dazu – schließlich will man sicher sein, dass ich nach der Operation mit dem Organ eines verstorbenen Menschen glücklich werden kann.

Zwischendurch darf ich mal nach Hause, aber dann gelangt Gewebewasser auch in meine Lunge und kostet mich fast das Leben. Mit Blaulicht und Sirene rast der Krankenwagen in die Klinik. Die Ärzte der Kardiologischen Abteilung sind besorgt, weil sich mein

„Viele meiner Freunde
und Bekannten haben
sich inzwischen dazu
entschlossen,
einen Organspende-
ausweis bei sich
zu tragen.“



Zustand ein weiteres Mal verschlechtert hat. Jetzt gilt es, keine Zeit mehr zu verlieren: Ich werde auf der Warteliste auf „high urgent“ (sehr dringend) gesetzt, denn auch ein Kunstherz zur Überbrückung der Wartezeit kann mir nicht mehr helfen.

Dann geht alles ganz schnell. Nach wenigen Tagen teilt mir die Schwester am Morgen mit, dass vermutlich ein Herz gefunden sei. Erst müssen aber noch alle Diagnosen durchgeführt werden, um wirklich sicher zu sein. Nur ein gesundes Organ kann verpflanzt werden.

Während dieser Stunden des Wartens bin ich wie in Trance – einerseits freudig erregt, andererseits ängstlich vor dem, was kommen wird. Hektik bricht aus: Alle Sachen müssen von meinen Angehörigen abgeholt werden, auf die Intensivstation darf nichts mitgenommen werden. Dann ist es so weit: Das Herz kommt per Hubschrauber, und ich werde auf die OP vorbereitet. Ärzte, Schwestern und Pfleger sind ausgesprochen lieb zu mir, wünschen alles Gute, halten Händchen und drücken die Daumen. Im OP-Saal bekomme ich nicht mehr viel mit, denn schnell wird die Narkose eingeleitet.

Ich wache am nächsten Tag auf, am Geburtstag meines Vaters. Mein erster Gedanke ist – ich lebe noch! Obwohl ich mich tagelang kaum bewegen kann, mich ein Reizhusten vom Beatmungsschlauch und Schmerzen plagen, merke ich doch, dass es mir besser geht – ich kann flach liegen und bekomme trotzdem Luft, die Blauverfärbungen an Finger und Zehen sind verschwunden.

Eine unglaubliche Euphorie stellt sich ein – die ganze Welt will ich umarmen! Stück für Stück geht es voran – die ersten Gehversuche auf zitterigen Beinen, Krankengymnastik und Atemübungen. Natürlich wird ständig mein Blut kontrolliert und jede Woche eine Herzkatheteruntersuchung durchgeführt. Ich muss lernen, welche Medikamente ich wann und in welcher Dosierung nehmen muss. Immer noch ein großer Aufwand, aber es zählt nur – ich lebe, und es geht mir gut.

Nach drei Wochen darf ich das Krankenhaus verlassen, und eine nochmals dreiwöchige Rehabilitation in einer Kureinrichtung schließt sich an. Hier soll meine Muskulatur wieder aufgebaut und gestärkt werden. Das neue Herz eröffnet mir ungeahnte Möglichkeiten. Vieles hatte ich schon lange abgeschrieben: Radfahren, Schwimmen oder einfach nur Laufen. Nach dieser Zeit durfte ich nach Hause und mit 35 Jahren ein neues Leben mit „meinem Herzen“ anfangen.



Transplantierte wie
Eva sprechen oft von ihrem
2. Geburtstag. Warum?

Wie viele Herztransplantationen
finden jährlich statt?

Warum glaubt ihr, wird das
Herz häufig bei der Zu-
stimmung zur Organspende
ausgenommen?



Eine kleine OP, bei der
über die Leiste eine Sonde
zum Herzen geführt wird

„Niemals werde ich vergessen, dass ich dieses großartige Geschenk einem Menschen zu verdanken habe, der mit seiner Spende wahre Nächstenliebe gezeigt hat. Ewig dankbar bin ich auch allen, die in dieser schweren Zeit von niederschmetternden Diagnosen, zwischen Hoffen und Bangen zu mir gehalten, mich gepflegt, getröstet und geliebt haben.“




Eva Menga, 2004

Ich hab mein Herz verschenkt

Gedanken

Nirgends stehen Glück und Leid, Leben und Tod so nahe zusammen wie bei Transplantanten, Organspendern und deren Angehörigen.

Folgende Texte  spiegeln die Ängste und Hoffnungen wider und geben Einblicke in die Gefühls- und Gedankenwelt dieser Menschen.



„Mein Leben durch Dich
Gedichte und Geschichten
zur Organspende“,

ISBN 3-926518-90-1



www.bdo-ev.de

Yvette und Peter Rusch, die Eltern eines verstorbenen 10-jährigen Jungen, berichten über ihre Erfahrungen und Empfindungen beim plötzlichen Tod ihres Sohnes und seiner Organspende:

Schwerer Abschied

Bei unserem zehnjährigen Sohn ergaben sich während einer Operation Komplikationen, die zu einem lang anhaltenden Sauerstoffmangel führten. Obwohl die Atemwege schließlich freigelegt werden konnten, hatte sich eine schwerwiegende Hirnschädigung ergeben, die in den folgenden Tagen ein Hirnödem entstehen ließ. Auf der Kinderintensivstation der Klinik wurden wir Eltern schon zu einem relativ frühen Zeitpunkt gefragt, ob wir uns vorstellen könnten, einer Organspende zuzustimmen, falls sich trotz größter medizinischer Anstrengungen eine ungünstige Entwicklung ergäbe.

Eigenartigerweise mussten wir Eltern nicht sehr lange nachdenken und entschieden uns für eine Zustimmung zur Organspende für den Fall einer gesicherten Feststellung des Hirntods. Unser Sohn war ein vitaler aber auch sensibler Junge, der anderen gerne half und Schwächeren zur Seite stand. Wir fühlten, dass unsere Zustimmung seinem Wesen entsprach.

Fast unbeschreiblich ist der Anblick eines Menschen, dessen Körperfunktionen durch medizinische Apparate aufrechterhalten werden und dessen fundamentale Hirnfunktionen gleichzeitig zum Erliegen kommen. Bei unserem Sohn mussten wir also den „Sprung“, den Entschluss für die Zustimmung zur Organentnahme, wagen. Dies

war nur möglich, indem wir den vielfältigen Informationen der Ärzte Vertrauen schenkten. Unterschiedliche Tests hatten ergeben, dass der Hirntod eingetreten war. Ebenfalls kaum beschreibbar sind die Gefühle beim Abschied von unserem Sohn – oder war es doch nur noch sein Körper? Mit Unterstützung eines Seelsorgers der Klinik verabschiedeten wir uns von unserem Kind und fuhren nach Hause, Stunden bevor die Explantation durchgeführt wurde. Den Abschluss der Organentnahme erfragten wir telefonisch bei der DSO-Koordinatorin. Das Durchleben der Zeit zwischen Abschied in der Klinik und Abschluss der Organentnahme war sehr schwierig. Wir befanden uns in einem Trance-ähnlichen Zustand, Gefühle der Trauer, des Zweifels und der Verunsicherung, ob wir unseren Sohn im Stich gelassen hatten, wechselten einander ab.

Trotz der Trauer um den Tod unseres Sohnes konnten wir uns wirklich freuen, als wir nach einigen Wochen von der Koordinatorin mitgeteilt bekamen, dass sich das Leben zweier Menschen dank der erfolgreichen Verpflanzung der linken Niere und der rechten Niere gemeinsam mit der Bauchspeicheldrüse erheblich verbessert hat. Auch heute, dreieinhalb Jahre nach dem Tod unseres Jungen, freuen wir uns für die beiden Menschen, die Organe erhalten haben, und wünschen ihnen ein erfülltes Leben.

179

180

181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903

Ich hab mein Herz verschenkt

Ausdrucksstark

Die Gefühle, Ängste und Hoffnungen, die im Zusammenhang mit Organ-
spende und -transplantation stehen, lassen sich auch in Bildern sehr gut
erkennen.

i Der Malwettbewerb fand unter dem Motto „Leben mit einem fremden Organ“ Anfang 1997 statt. Ausrichter war das Transplantationszentrum des Universitätsklinikums Benjamin Franklin in Berlin.



Jochen Böckle

Transplantierte Menschen haben sich in einem **iMalwettbewerb** mit dem Thema künstlerisch auseinander-
gesetzt und dabei viel Kreativität und Ausdrucksstärke
bewiesen.



Lore Scharn



Werner Zander



Gottfried Poche



Jacek Sopalski



Abraham Ramirez



Für einen **Schulwettbewerb** in Rheinland-Pfalz, der 2003 von der DSO initiiert wurde, entwarfen **Jugendliche** Plakate zum Thema Organspende. Die Ergebnisse sind spannend, manchmal ein wenig provokant, aber zugleich schlagkräftig. Hier die ersten drei Plätze:



Träumst du
von Unsterblichkeit,
dann lass
einen Teil von dir
weiterleben.



Der Malwettbewerb und die von Jugendlichen formulierten Headlines sind tolle Anregungen. Versucht euch doch auch mal!



Mit Plakatmotiven wie dem der **i**Agentur Beck & Co wird gesellschaftlich auf das Thema in verschiedener Art und Weise aufmerksam gemacht. Dieses Plakat ist eine stumme, dennoch sehr eindringliche Aufforderung: **Entscheidet euch für Organspende und damit auch für das Leben vieler Menschen!**



Beim Comprix 2005 gewannen in der Kategorie Social Campaign die **i**Agentur Beck & Co www.beckco.de und die DSO den ersten Preis. Der Preis wird an Werbeagenturen und deren Kunden für innovative PR rund um das Thema Gesundheit verliehen. Weitere Informationen zum Award: www.comprix.com

Ich hab mein Herz verschenkt

Mehr Information, bitte!

DSO

www.dso.de

Transplant Forum

www.transplant-forum.de



Bundesärztekammer

www.baek.de

Deutsche Transplantations-
Gesellschaft

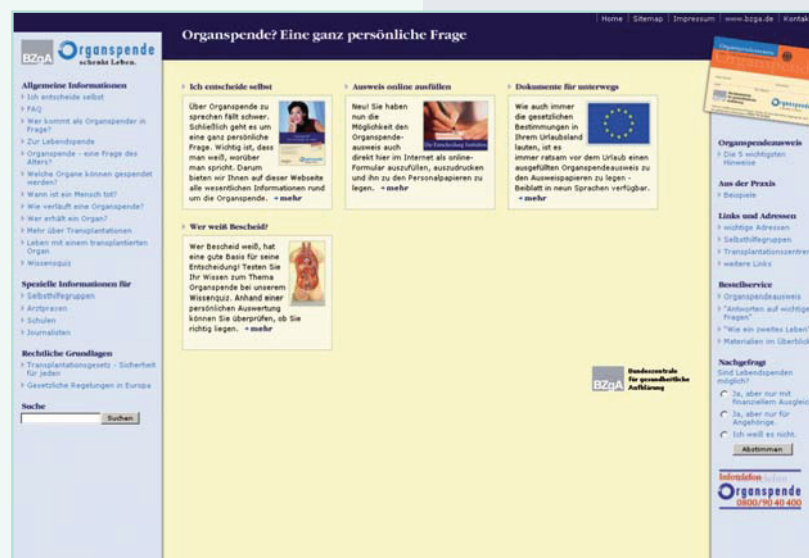
www.d-t-g-online.de

Bundeszentrale für

gesundheitliche Aufklärung

www.bzga.de

www.organspende-info.de



Kostenfreie

Informationen und

Material zum Thema

Organpende/-transplantation

bekommt man beim

Infotelefon Organpende

0800-90 40 400



Im Februar 2006 hat der

Fernsehsender arte die fünf-

teilige Dokumentation

„Hoffen zwischen Tod & Leben“

ausgestrahlt. Mehrere Monate

hat Regisseur Till Lehmann

unter anderem Mitarbeiter der

DSO bei ihrer Arbeit begleitet.

Der gesamte Beitrag ist auf

einer DVD erhältlich,

die über www.polyband.de

bestellt werden kann.



Verein Sportler für
Organspende
www.vso.de

Junge Helden
www.junge-helden.org



! Alle auf dieser Seite aufgeführten Links verweisen auf externe Server; das heißt, alle Inhalte, Texte und Grafiken obliegen der ausschließlichen Verantwortung des lokalen Betreibers.

KiO (Kinderhilfe-Organtransplantation)
www.kinderhilfe-organtransplantation.de

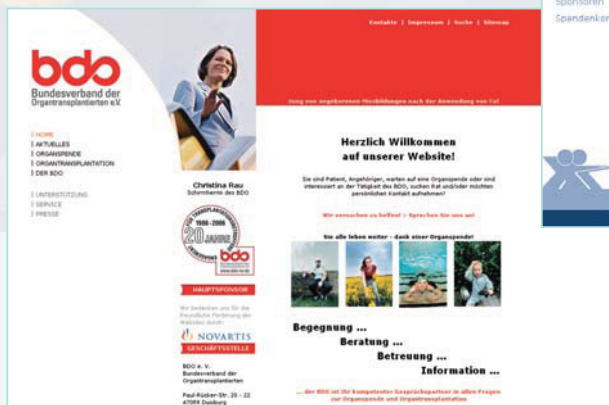
Forum Organspende und Transplantation
www.organspende-und-transplantation.de



Sebsthilfegruppen
www.lebertransplantation.de
www.dialyse-online.de
www.bdo-ev.de
www.stiftung-lebensspende.de



! Wir übernehmen keinerlei Haftung oder Gewähr für Inhalte, Texte und Grafiken oder auf deren Wahrheitsgehalt oder auch Richtigkeit bezogene Daten und Links auf diesen Servern.





Folienübersicht

Welche Organe und Gewebe können gespendet werden?

Personen in der Medizin benötigen, um lebenswichtige Organe und Gewebe nach dem Tod eines Spendes zu erhalten, um Leben zu retten. In diesem Sinne, heißt Organ, lebenswichtige Organe, die nach dem Tod eines Spendes weiter verwendet werden können. Organtransplantation ist die Übertragung von Organen, Gewebe, oder Zellen von einem Spender zu einem Empfänger. Organtransplantation ist eine lebenswichtige medizinische Behandlung, die lebenswichtige Organe oder Gewebe von einem Spender zu einem Empfänger überträgt. Organtransplantation ist eine lebenswichtige medizinische Behandlung, die lebenswichtige Organe oder Gewebe von einem Spender zu einem Empfänger überträgt.

Legende der Organtransplantation: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Meilensteine der Organtransplantation

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Meilensteine der Organtransplantation

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

1. Welche Organe und Gewebe können gespendet werden?

2. Repräsentativerhebung

3.1 Meilensteine der Organtransplantation

3.2 Meilensteine der Organtransplantation

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

4. Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation

5. Hirntod

6.1 Religionen und postmortale Organspende

6.2 Religionen und postmortale Organspende

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

Rechtliche Grundlagen der Organtransplantation in Deutschland

Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation. Die Legende enthält die folgenden Informationen: Anwendung Legende zum Thema Organtransplantation.

7.1 Leben und Tod im christlichen Verständnis

7.2 Leben und Tod im christlichen Verständnis

8 Plakatkampagne der DSO



Sie haben unsere Unterrichtsmaterialien zur Organspende und Transplantation in der Hand. Wir bieten dieses Heft zum ersten Mal an und sind deshalb gespannt, wie Ihnen die Broschüre gefällt. Aus diesem Grund haben wir diesen Fragebogen vorbereitet, auf dem Sie uns Ihre Meinung zum Material mitteilen können. So ist es uns möglich, bei der nächsten Überarbeitung der Materialien Ihre Wünsche und Anregungen zu berücksichtigen. Bitte füllen Sie deshalb diesen Bogen aus und schicken Sie ihn uns entweder per Fax (06102/3008-188) oder per Post an folgende Adresse

Deutsche Stiftung Organtransplantation
Bereich Kommunikation
Deutschherrnufer 52
60594 Frankfurt am Main

zurück. Für Ihre wertvolle Unterstützung bedanken wir uns.

Bitte umkreisen Sie die Antwort Ihrer Wahl.
Die Fragen 2 und 7 sind anhand des Schulnoten-Systems
von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend zu bewerten.

**1. War das Material zur Aufnahme des Themas Organspende
in Ihrem Unterricht geeignet?**

Ja, alles Ja, das meiste bedingt nur Einzelteile Nein

Welche Anteile waren nicht geeignet und warum?

2a. Wie bewerten Sie grundsätzlich die Inhalte der Materialien?

Lehrermaterialien

1 2 3 4 5 6

Schülermaterialien

1 2 3 4 5 6

**2b. Wie bewerten Sie grundsätzlich die Gestaltung des Materials?**

Lehrermaterialien

1 2 3 4 5 6

Schülermaterialien

1 2 3 4 5 6

3. Gibt es Inhalte, die überarbeitet und/oder ergänzt werden sollten?

Ja Nein

Wenn ja, welche: _____

Inwiefern sollten diese überarbeitet und/oder ergänzt werden?

4. Gibt es Inhalte, die gestrichen werden sollten?

Ja Nein

Wenn ja, welche: _____

5. Wie beurteilen Sie die dargebotene Stoffmenge insgesamt?

zu viel angemessen zu wenig

6. In welchem Zeitrahmen und in welchen Fächern und Klassen konnten Sie das Thema behandeln?

Zeitraumen	Fach	Klasse und Schule
z.B. 2 Unterrichtsstunde(n)	Religion	10, Gymnasium
Unterrichtsstunde(n)		
Unterrichtsstunde(n)		
Unterrichtsstunde(n)		
Unterrichtsstunde(n)		
Unterrichtsstunde(n)		

7. Wie kam aus Ihrer Sicht der Stoff bei den Schülern an?

1 2 3 4 5 6

8. Haben Sie weitere Anregungen oder Wünsche zu den Schulmaterialien Organspende, die Sie uns mitteilen möchten?

Hier können Sie uns diese nennen. Über Lob und auch Kritik freuen wir uns.

